

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 M. 30 P., monatlich 35 P.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 M., durch den Postboten ins Haus 1,32 M., Einzelnummer 5 Pf.
Geschiedt wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntags- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 9 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für zweite 7 Pf., für dritte 6 Pf., für vierte 5 Pf., für fünfte 4 Pf., für sechste 3 Pf., für siebente 2 Pf., für achte 1 Pf. Bei mehrwöchiger Anzeigendauer, Abgabe von unterer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigensstellen entgegenzunehmen.
Nachdruck unserer Originalberichte mit oder ohne Veränderung gestattet. Für unrichtige Einblendungen wird keine Haftung übernommen.

Nr. 134.

Dienstag den 12. Juni 1906.

32. Jahrg.

Deutsche und englische Kirchlichkeit.

In Deutschland wird es, vorzugsweise von orthodoxen Kreisen, dem Engländer hoch angerechnet, daß er besonders kirchlich gefinnt ist und daß er sich dessen nicht schämt, wie das vielfach bei der Männerwelt in Deutschland der Fall sein soll. Diese angebliche Frömmigkeit des Engländer ist jedoch keineswegs eine innerliche; sie ist darauf berechnet, gesehen und geachtet zu werden. Und man achtet auch in England gegenseitig sehr aufeinander und ist leicht geneigt, den für einen Menschen zweiter Klasse zu betrachten, an dem man nichts oder nur wenig von Kirchlichkeit erblickt. Ganz allgemein ist die Achtung, die der einzelne genießt, aufs engste verknüpft mit der Häufigkeit und Regelmäßigkeit des Kirchenbesuches, worin er seine Frömmigkeit betätigt. Und das gilt für Männer ebenso sehr wie für Frauen. So kommt es, daß die Kirchen eigentlich fast immer gut besucht sind, trotzdem jeden Sonntag in allen Gotteshäusern mehrmals Gottesdienst gehalten wird. Es gehört eben einfach zum guten Ton, am Sonntag wenigstens einmal, am besten aber mehrmals die Kirche zu besuchen.

Allein eine längere Beobachtung ändert allsahb das anfängliche günstige Urteil, das aus dieser Wahrnehmung stammt. Zunächst ist, wie Lic. O'By in Hull in einem feinsinnigen Essay: „Skizzen aus dem kirchlichen Leben Englands“ in dem „Evangel. Gemeinblatt für Rheinland und Westfalen“ schildert, nichts davon zu spüren, daß die englischen Gottesdienste von einer lebendigeren, feurigeren Frömmigkeit der Kirchgänger getragen wären, als das bei uns der Fall ist; eher das Gegenteil scheint zuzutreffen. Ich habe wenigstens noch nirgends in Gottesdiensten so viel schlafende und völlig teilnahmlose Menschen gesehen, wie gerade hier in England. Auch atmen die Gottesdienste selbst nicht mehr Innigkeit und Ernst religiöser Gesinnung, als man es auch bei uns gewohnt ist. Ebensovienig ist etwas davon zu spüren, daß zufolge solcher Kirchlichkeit christliche Grundzüge im alltäglichen Leben, in Geschäft, Handel und Wandel, in Verkehr und Politik in England in höherem Maße zur Durchführung kämen, als das bei uns in Deutschland der Fall ist. Selbstverständlich soll damit nicht dem englischen Volke seine Frömmigkeit abgesprochen werden; es sind zu viele Proben opferwilligen Christentums gerade von diesem Volke abgelegt worden. Auch denken wir nicht daran, das Vorhandensein hervorragender religiöser Charaktere in diesem Volke nicht so viel an echter Frömmigkeit überlegen, daß sich daraus in genügender Weise das Bestehen der allgemeinen Volksehrlichkeit des sonntäglichen Kirchenbesuches bis zum heutigen Tage erklären ließe. Andre Gründe mehr äußerlicher Art spielen dabei eine größere Rolle.

Das Programm des österreichischen Ministerpräsidenten.

Freiherr von Beck, der österreichische Ministerpräsident, legte im Herrenhause zu Wien in längerer Rede sein Programm dar, in dem er sich in besonders bemerkenswerter Weise über die beiden bevorstehenden Fragen: die Wahlreform und die Zollgemeinschaft mit Ungarn äußerte. Im Eingange seiner Rede erbat er das Wohlwollen des Hauses für die Regierung, die die hervorragenden Vertreter der großen Parteien und Nationen in sich vereinigt und dadurch in sich die Würzigkeit des Verbandes beuge. Sie bilde, fuhr er sodann fort, eigentlich eine kleine Ausgleichskonferenz in Permanenz und sei daher geeignet, das nationale Friedenswerk zu fördern. Er, der Ministerpräsident, glaube mit dem Hause darin einig zu sein, daß die Wahlreform nicht auf halbem Wege stehen bleiben dürfe, sondern zu Ende geführt werden müsse. Die Befürchtung, daß der Ausgleich der politischen Rechte

zur Herrschaft des Radikalismus führe, sei unbegründet. In anderen Staaten seien die Parlamente durch das allgemeine Stimmrecht nicht radikalisiert, sondern die Radikalen seien parlamentarisiert worden. Nur auf der innigen Verbindung zwischen Regierung und Parlament erwachsen die Früchte, deren das Land dringend bedürftig, um an all das heranzutreten, was seinen Aufschwung leide. Dazu gehöre vor allem die Regelung des Verhältnisses zu Ungarn. Der Ministerpräsident verwies auf seine darüber im Abgeordnetenhause abgegebene Erklärung und führte sodann aus: „Die ungarische Auffassung von dem selbständigen ungarischen Zolltarif steht nicht im Einklang mit der im Gesetz vom Jahre 1899 vereinbarten Reziprozität. Die Votierung des ungarischen Zolltarifs mit Wirksamkeit vor Ende des Jahres 1907 wäre ungewissenshaft eine Verletzung dieses Gesetzes und der Reziprozität. Die von Ungarn geäußerte Meinung, daß keine Zollgemeinschaft mehr bestehe, scheint mir nicht richtig angebracht zu sein. Es behände hiernach keine Zollgemeinschaft mehr im Sinne eines gemeinschaftlichen Zollgebietes, wohl aber eine Gemeinschaft der Zölle, d. h. der Zolleinnahmen. Auch letzteres ist bis Ende 1907 aufrecht zu erhalten. Aus den bisherigen Erfahrungen geht unzweifelhaft hervor, daß der bisherige Zustand der vermerkten Ausgleichsfragen mit allen traurigen Folgereseignungen nicht mehr aufrecht zu erhalten ist. Es ist allgemeine Ueberzeugung, daß es im beiderseitigen Interesse unerlässlich ist, eine völlig klare Situation zu schaffen. Gewiß ist bei beiderseitigem gutem Willen und bei risikoloser Offenheit die Möglichkeit zu einer allen Teilen besser zuzugenden Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu erlangen, nur muß ein organisierter Friede geschaffen werden, ein unabweisbares Postum, dessen Inhalt und Sinn allen Interpretationen der Parteien entrückbar wäre. Die Zwangslagen müssen für immer ein Ende haben. Das Herrenhaus wird gewiß mit Befriedigung wahrnehmen, daß dieses Kabinett eine Garantie für die nationale Rechtssphäre aller Völker bedeutet. Aus den Repräsentanten der großen Völker Oesterreichs gebildet, kann die neue Regierung nur jene Ziele verfolgen, welche auf den gesamt-österreichischen Frieden erreichbar sind. Darin liegt für die Regierung die Gewähr, daß sie mit den Intentionen des Herrenhauses in Uebereinstimmung bleiben wird. Der Ministerpräsident wurde, nachdem er genügend hatte, unter langanhaltendem Beifall allgemein beglückwünscht.“

Im Wahlreformauschuss hat Frhr. v. Beck ebenfalls dargelegt, wie sehr ihm an einer Beschleunigung der Wahlreform liege, indem er die formelle Erklärung abgab, es könne der Regierung nicht zugemutet werden, die vorliegenden Vorlagen abzuändern oder mit neuen Vorschlägen hervorzutreten, weil das einer Verzögerung gleichkäme. Der Ausschuss solle sofort in die beschlossene Spezialdebatte eintreten. Die Regierung werde Abänderungsvorschläge nicht hindernd entgegenstellen, wenn diese geeignet erscheinen, eine Verständigung zwischen den Parteien zu ermöglichen. Die Regierung werde alles tun, um das Reformwerk mit Eifriedenheit einem gezielten Ende zuführen. Es darf wohl auf das Konno des Ministerpräsidenten gesetzt werden, daß der Ausschuss, bevor er sich auf Dienstag vertage, nach längerer Debatte beschlos, zunächst die Wahlkreiseinteilung nach einzelnen Kronländern in Beratung zu ziehen und unverzüglich mit dem Kronlande Böhmen zu beginnen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Prinz Heinrich von Preußen wurde am Sonnabend mittig in Wien vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen. — Die österreichische Reichsrats-

delegation ist am Sonnabend in Wien zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde Prinz Ferdinand Lobkowitz und zum Vizepräsidenten Dr. Solveter gewählt. Ersterer gab seinem Abschied über das Altentat auf das spanische Königspaar Ausdruck und schloß seine weiteren Ausführungen mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Der Minister des Äußeren unterbreitete das gemeinsame Budget, das der Budgetkommission überliefert wird. Der feierliche Empfang der Delegation durch den Kaiser fand am Sonntag mittig statt. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation Dobernig, welche an den Minister des Äußeren die Frage richtet, wie er die Einbringung des autonomen ungarischen Zolltarifs, wodurch die Gemeinamkeit der Monarchie erschüttert und die Interessen Oesterreichs beeinträchtigt werden, ohne Befragung der österreichischen Regierung und des österreichischen Parlaments ausgeben könnte. — Der Budgetauschuss der österreichischen Delegation wählte den Abgeordneten Bobrzynski zum Obmann.

Frankreich. Die französische Kammer hat zu Vizepräsidenten die Abgeordneten Bretteau, Rabier, Galloux und Grappi gewählt. — Die Ursulinern in Flavigny (Dep. Cote d'Or) wurden im Auftrage des gerichtlichen Liquidators aus ihrem Kloster durch Genarmen gewaltfam weggeführt. Die Oberin erob lebhaften Einspruch gegen die Ausweisung und der anwesende Delegat des Bischofs von Dijon sprach über die Urtäter und Volkstred der Kongregationsgesetzes die höhere Kommunikation aus. — Zum Militär-gouverneur von Paris an Stelle des verstorbenen Generals Desfrieres ist der Kommandant des 16. Korps General Dalstein ernannt worden.

Rußland. Die Kaiserin Alexandra empfing am Sonnabend in Petersburg die Gemahlin des deutschen Botschafters v. Schoen in Audienz. — In der russischen Reichsbuma suchte am Sonnabend der Führer der Arbeiterpartei Anfin in langer Rede zu beweisen, daß alle Ländereien Eigentum der Bauern sein sollten. Es werde nicht möglich sein, den Willen des ganzen Volkes zu mißachten. Es sei kein Grund zu der Befürchtung, daß die Bauern zu konservativ seien, der Adel sei viel konservativer. Seit vierzehn Tagen sagen wir den Ministern, sie sollen sich entfernen, aber sie geben nicht, sie haben kein Schamgefühl und kein Gewissen. Ein Bauer würde in solchem Falle nicht hier bleiben. Der Präsident erhebt sich und will Anfin zur Ordnung rufen, aber das Haus bricht in einen Beifallssturm aus. Redner schließt mit den Worten: „Ich wende mich an das russische Volk, das uns hierhergeschickt hat, damit wir die Freiheit des Bodens fordern. Wir haben das Prinzip der Enteignung aufgestellt, aber die Minister haben sich geweigert, dasselbe anzuerkennen. Wir sagten ihnen darauf: Entfernt Euch!“ Als Anfin die Rednertribüne verläßt, bereitet ihm das Haus eine Ovation. Der der äußersten Rechten angehörige Bauer Peresofschtschkow beantragt, dem Kaiser Dank abzusprechen für die dem Volk erwiesene Gnade. Das Haus bleibt demgegenüber stumm, man hört zischen. — Der Rücktritt des Ministeriums Goremjkin ist, wie die „Vol. Kor.“ aus Petersburg meldet, und an dortigen unterrichteten Stellen bestimmt verlautet, beschlossene Sache. In Regierungskreisen finde die Behauptung keinen Widerspruch, vielmehr eher eine Bestätigung. — Das russische Ministerium hat zwar bisher die Mißtrauensvoten der Reichsbuma mit unbegrifflichem Gleichmut aufgenommen, doch hat es nun vielleicht endlich die Unmöglichkeit, mit der Duma zusammenzuarbeiten, eingesehen. — Die russische Regierung wünscht, nach der „Magd. Ztg.“, die Verabbarung der Duma vom 28. d. M. bis zum Herbst. Die Duma wolle jedoch vor ihrer Verabbarung noch eine neue Verfassung ausarbeiten, welche die Menschenrechte der ersten französischen Verfassung

enthalten soll. Der Entwurf rühre vom Präsidenten der Duma Mironow her. — Im Reichsrat gelangte am Freitag der Bericht der Kommission für die Revision der Mandate der Reichsratsmitglieder zum Vortrage. Der Reichsrat bestatigt alle Wahlen mit Ausnahme von 4 Mitgliedern, über welche er die Wahlurkunden noch nicht erhalten hat. — Eine große russische Japanbank ist nach der „Ridd. Ztg.“ in Moskau mit 30 Millionen Rubel Kapital gegründet worden.

England. Im englischen Unterhause erklärte bei der Beratung des Kolonialbudgets Unterstaatssekretär Churchill, die Regierung hoffe, die Erhebung der Frage der Verfassungen von Transvaal und der Orangekolonie in kurzer Zeit zu bewältigen. Wenn die Regierung imstande sei, zwischen den Buren und den Engländern eine Verständigung herbeizuführen, welche von Dauer sei und den Buren praktischen Anteil am Reich gewähre würde, ohne die Oberhoheit der Krone zu gefährden, würde sie ein Werk vollendet haben, welches noch lange im Gedächtnis der Bevölkerung von Südafrika bleiben würde, wenn die Erneuerung an die bafische Frage der Chinesenarbeit schon entworfen sei. Einstweilen würde es von der Regierung überlassen sein, wenn sie von der vor ihr bestimmte ausgesprochenen Politik bezüglich der Chinesenarbeit abginge. Einige radikale Mitglieder des Hauses äußern hierauf ihr Bedauern darüber, daß die Regierung in der Frage der Chinesenarbeit nicht genügend drähtisch aufträte.

Spanien. Bei dem Empfange in Madrid am Freitag erwiderte König Alfonso an die Ansprache des Kammerpräsidenten, es sei beklagenswert, daß die Vermählungen, das Los der Behürden zu verbessern, mit unverfälschten strafbaren Handlungen zusammenhängen. In diesen Vermählungen werde man sich aber nicht aufhalten lassen durch die Verirrungen gewisser Verbrecher und die Weisheit des Parlaments werde ohne Zweifel eine Lösung finden, welche den Spaniern volle Gewähr der Sicherheit bieten und ihre Existenz vor den Irrungen einiger geheimer Geister beschützen werde. Hierzu sei allerdings ein Zusammenwirken mit den öffentlichen Gewalten der anderen Welt erforderlich. — Die Folgen des Bombenattentats in Madrid werden durch eine Zusammenstellung der „Köln. Volksztg.“ veranschaulicht. Danach wurden getötet: ein Hauptmann, 2 Oberleutnants, 6 Unteroffiziere und Soldaten, sämtlich dem Regiment „Mad-Ros“ angehörig, Marquise v. Tolosa, Schwiegertochter des Markgrafen v. Beralea, Fräulein Theresia Ulloa, Tochter der Gräfin v. Abanero, Anton Galvo Gonzalez, Privatsekretär des Ministerpräsidenten Moret, Carmen Prieto, Nichte des Vorgenannten, Josef Sola und Ludwig Fontera Cabanero. Die Verwundeten sind: ein Hauptmann, ein Oberleutnant, 25 Unteroffiziere und Soldaten vom Regiment „Mad-Ros“, dazu 49 Zivilpersonen, darunter viele Frauen und Kinder, zum Teil schwerverwundet. Viele Verwundete haben bisher keine Anzeige erlitten und liegen sich in ihren Häusern verdrückt. Es ist anzunehmen, daß noch mehrere der Schwerverwundeten sterben und so die Zahl der Toten bis auf dreißig steigen wird. — Der Attentäter Mateo Morral, so wird dem Pariser „Matin“ aus Sidri bei Algier berichtet, hat im Sommer vorigen Jahres kurz nach dem Pariser Bombenanschlag auf König Alfonso in der Rue Royale unter dem Namen Gimeno sich für die Fremdenlegation anwerben lassen: gegen Ende vorigen Jahres sei er jedoch wieder defertiert.

Absinthien. Der absinthischen Regierung haben nach einer Meldung des „Temps“ aus Dschibuti gegen 40 den deutschen Missionen in Palästina angehörende deutsche Handwerker und Cyrenäer ihre Dienste angeboten. Die Ankömmlinge hätten in Schoa gute Aufnahme gefunden dank dem Einflusse, den eine mit einem Deutschen aus Palästina verheiratete Absinthinerin bei der sehr dem Tode von Ras Makonnen allmächtig gewordenen Kaiserin ausübe.

Kongofaakt. Zur katholischen Mission im Kongostaat meldet der „Köln. Anz.“ aus Brüssel, das Amtsblatt des Kongostaates veröffentlichte eine Konvention mit dem Heiligen Stuhl, wodurch den katholischen Missionen Anstalten übergeben von je 100 Sektar geschenkt werden. Die Missionen sind verpflichtet, darauf Schulen zu gründen, die Eingeborenen Landwirtschaft, Fortbau und Handwerke zu lehren sowie in französischer und hämischer Sprache zu unterrichten.

Nordamerika. Infolge der Veröffentlichungen über die Zustände in den großen Exportschlachthäusern zu Chicago wird England nach einer Londoner Meldung dem Oberleutnant Hobbs, Lehrer an der Train-Unterrichtsanstalt, als Sachverständigen im Herdverwesungswesen nach Amerika entsandt, sich von den Verhältnissen zu überzeugen, unter denen das für den Verbrauch des britischen Heeres bestimmte Rindfleisch zubereitet wird.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Der Kaiser hörte Sonnabend nachmittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts. Gestern morgen besuchten der Kaiser und Kaiserin den Gottesdienst in den Communen.

— Der Kaiser hat die Fahrt nach Grunau aufgegeben. — Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, ist aus Marfelle an Bord des Dampfers „Montferat“ in Genua eingetroffen.

— (Der Staatssekretär des Reichsmarineamts) Admiral v. Tirpitz ist zum Kururlaub nach Bad Nauheim abgereist.

— (Dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes) v. Tschirschky und Vogendorff ist der Kronenorden 1. Klasse verliehen worden. — Auch ein Refusiat der Zwei-Kaiser-Zusammenkunft!

— (Dem Major J. D. Adolf Simons) zu Berlin ist der erliche Adel verliehen worden. Major Simons ist durch Mithriling an patriotischen Wohltätigkeitsveranstaltungen bekannt geworden.

— (Ueber die diesjährigen Kaisermanöver) sind in der Presse verschiedene Mitteilungen verbreitet worden, die das „Militär-Wochenblatt“ als unrichtig bezeichnet. Dabin gehört die Meldung, daß Kavallerie-Maschinanöver vorgenommen werden sollen und daß sogar eine völlige Neugestaltung der Kaisermanöver beabsichtigt werde. Charakteristisch ist, daß das „Militär-Wochenblatt“ sich genötigt sieht, mit besonderem Nachdruck gegen diese und ähnliche Nachrichten zu Felde zu ziehen, weil sie sich als „von besonders unterrichteter militärischer Seite“ stammend einführen. Das Blatt schreibt dazu erschrocken inspiriert: „Jeder wirklich „wohl unterrichtete Militär“ wird wissen, daß die verantwortliche Stelle besondere Ueberraschungen plane, sie diese sicherlich nicht vorher bekannt geben werde. Zu leicht könnten dadurch die freien Entschlüsse der betreffenden Führer beeinflusst und damit der Hauptwert der großen Truppenübungen geschädigt werden. Aus demselben Grunde ist es selbstverständlich, daß, wenn wirklich sogenannte grundlegende Veränderungen in der Anlage der Kaisermanöver geplant sein sollten, man diese nicht vorher der Öffentlichkeit übermitteln wird. Der Leinung ebensowohl wie der Sache wird durch Verbreitung solcher Gerüchte kein Dienst erwiesen. Sie beruhen, wie sich der Einsichtige selbst sagen kann und wie wir außerdem auf das Bestimmteste versichern können, selbst wenn sie aus militärischen Kreisen stammen sollten, nur auf Vermutungen. Irgendwelche Mitteilungen verantwortlicher Stellen liegen ihnen nicht zugrunde.“

— (Zu den deutschen Kaisermanövern) im September, ist auch die Regierung der Vereinigten Staaten eingeladen worden. Sie hat daraufhin beschloffen, sich durch die Brigadegenerale Barry und Duwall bei den Kaisermanövern vertreten zu lassen.

— (Die „deutschen Pläne“ in Persien.) Auf Grund von „Neuter“-Meldungen hatte besonders ein gewisser Teil der englischen Presse von deutschen Okkupationsgeheimnissen in Persien berichtet. Nunmehr, nachdem die Angelegenheit erst in den Blättern genügend breitgetreten ist, weist der Berliner „Dzijsiois“ der „Sidd. Reichsform“ jene Auslassungen in folgenden Worten zurück: „Das „Neutersche Bureau“ hat sich behauerlichweise die Verbreitung von allerlei Klatsch angelegen sein lassen, der in Konstantinopel über deutsche Pläne in Persien umlaufen soll. Zuerst ist von Nachscharen einer Eisenbahn-Konzession für die Linie Kermanfahab—Hanehin die Rede, wodurch das Mitreben Deutschlands in allen persischen Fragen begründet werden solle, — eine rein phantastische Unterstellung. Denn es ist zwar für deutsche Interessenten die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Bagdad bis zur persischen Grenze gesichert worden, auf persischem Gebiet selbst aber haben wir niemals ein Recht zu Eisenbahnbauten nachgesucht. Dann wird behauptet, der deutsche Volschschafter am Goldenen Horn habe bei der Hofe den Verkauf oder die Verpachtung der bei Baren liegenden Insel Goulou oder El Alwal an Deutschland vorgeschlagen. Auch hier handelt es sich um frei erfundene Ausstellungen; denn es gibt keine deutsche Absichten auf Erwerb von Inseln im Roten Meer oder im Persischen Golf. Wenn schließlich der „Neuter“-Korrespondent darauf hinweist, daß „Deutschland“ will sagen, die deutschen Unternehmer, in der Lage seien, den Bau der Bagdadbahn weiter zu fördern, so hat er wenigstens etwas Richtiges gemeldet. Die Mittel für den Bau der zunächst in Betracht kommenden Taurusstrecke sind in der Tat vorhanden. Es braucht dafür fremdes Kapital nicht in Anspruch genommen zu werden. — In Konstantinopel wird viel geklatscht. Wenn Neuters Korrespondent mit derselben Sorgfalt, die er der Verbreitung des auf Deutschland gemünzten falschen Gerüdes widmet, auch alle gegen England oder gegen Frankreich umlaufenden Gerüchte weitergeben wollte, so würde er in der Londoner und

der Pariser Presse recht abfällige Äußerungen über seine politische Urteilskraft zu hören bekommen.“

— (Die Fabrikantensteuer.) Die Ausführungsbestimmungen zur Fabrikantensteuer erscheinen, wie den „Hamb. N.“ geschrieben wird, in den nächsten Tagen. Rückwirkende Kraft wird der Steuer nicht verliehen werden.

— (Die gerichtliche Registratur) und die mit ihr zusammenhängenden Geschäfte sollen nach Möglichkeit vereinfacht werden, soweit dies der Zweck der Register, die Astenordnung zu sichern und die unumgänglichen erforderlichen tatsächlichen Ermittlungen zu ermöglichen, irgend gestattet. Durch die Verringerung der mit der Registerführung verbundenen schematischen und zeitraubenden Arbeit wird den Gerichtsschreibereisen ein wiederholt geäußelter Wunsch erfüllt und zugleich die Möglichkeit gewährt, ihre Kräfte mehr den ihnen sonst gestellten bedeutungsvollen und anregenden Aufgaben zu widmen. Die neuen Vorschriften werden, wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, aller Voraussicht nach noch in diesem Jahre veröffentlicht werden.

— (Das Madrid Attentat) wird von der sozialdemokratischen „Leipa. Volksztg.“ mit folgenden edlen Sätzen verteidigt: „Die kapitalistische Gesellschaft begeht durch ihre bloße Existenz täglich einen Massenmord, gegen den der Madrider Bombenwurf eine harmlose Zbülle ist. Kehrt sich aber der rächende Arm eines der unzähligen Opfer dieses Systems, eines gewaltsam zur Verwirklichung Getriebenen, gegen den sichtbarsten Vertreter der herrschenden „Ordnung“, den er, gerade nach der offiziellen Lehre, auch für den an dieser „Ordnung“ Schuldigen halten muß — dann ist des Schmähdens und Entsetzens kein Ende, dann ist mit einem Male die ach so „sittliche Weltordnung“ aus den Fugen geraten! An diesem widerlich-heuchlerischen Treiben und zu beteiligen, leben wir ab. Man mag und deshalb immerhin „verorbete Verteidiger des Madrider Mordbuben“ stellen — das soll und wenig kümmern! Schließlich ist die Gesellschaft des Madrider Attentäters immer noch besser als die der kapitalistischen Massenmörder und ihrer Zubehälter von der bürgerlichen Presse!“ — Zu demselben Thema schrieb dieser Tage der „Vorwärts“:

„Unter kapitalistischem Wirtschaftssystem wird es stets wieder Vorfälle geben, die — den Zuwendenden der Dinge verkennend — Einzelindividuen für Schanden und Verbrecher verantwortlich machen, an denen ganz andere Faktoren die Schuld tragen. Eine Gesellschaft, die Millionen und Abermillionen von jeder Mißbestimmung ausschließt, die in Millionen und Abermillionen jedes Gefühl der Menschlichkeit und Menschewürde gewaltsam erstickt, eine solche Gesellschaft darf sich nicht wundern, wenn ihre Politik Früchte trägt, deren eine wir jetzt wieder in Madrid so bitteren Samen haben hervorbringen sehen.“

„So erhalten die Anarchisten vom Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands nach einer verlegenen Ablehnung der anarchischen Theorie einen faum demantelten Briefbrief für ihre Praxis, die Propaganda durch die Tat. Die Sinnlosigkeit der Erklärung, welche der „Vorwärts“ für die anarchischen Verbrecher bereit hält, springt in die Augen, wenn man sich erinnert, daß gerade in Republiken mit freibestimmtesten Verfassungen die anarchische Attentatschreie genützt hat. Es seien nur die Namen Ravachol (1892), Vallant (1893), Henry (1894) genannt. Sowohl America wie Frankreich werden sonst von der Sozialdemokratie als das gelobte Land der Freiheit gepriesen. Ist daran auch viel übertrieben, so steht doch fest, daß weder in Frankreich noch in der Union „Millionen und Abermillionen von jeder Mißbestimmung ausgeschlossen sind“ usw. Demnach ist die Erklärung, die — ganz nach anarchischem Muster — der „Vorwärts“ zur Beschönigung der Madrider Schenkung seitens der Anarchisten bringen will, nicht haltlos. Aber die Anarchisten können wenigstens an dieser politisch-sittlichen Solidarität mit der deutschen Sozialdemokratie ihre helle Freude haben.“

Reklameteil.

Auch ein Arbeiter mit geringem Bodenlohn ist imstande, seine Kinder mit Kulets Kindermehl und Kuhmilch zu ernähren, da dasselbe den Kindern nur als dünne Suppe gereicht wird, welche in 2/3 Liter nur 1 Gewicht Kulets Kindermehl enthält. Die geringe Quantität des Kindermehls genügt, um die Kindmilk leichter verdaulich zu machen und den Nährgehalt derselben zu erhöhen. Kulets Kindermehl fördert die Knochen- und Muskelbildung, regelt in hervorragender Weise die Verdauung und zeichnet sich die damit ernährten Kinder durch gutes Gedeihen aus.

Bei Blutarmut, Bleichsucht Schering's Malzextrakt mit Eisen

ist leicht verdaulich, fl. 1.00 und 2.00.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Graupenstr. 19.
Niederlagen: Merseburg: Doms- und Stadt-Apotheke.

Laden Entenplan 2
nebst Lageräumen sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres bei
Paul Ehler vorm. Aug. Berl.
Mk. 500

werden sofort oder baldigst auf ein Grundstück
zu leihen gesucht. Sicherstellung in Hypothek.
Abzahlung nach Liebereinfahrt. Gefällige Off-
erte unter **808** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geld gibt event. ohne Bürgschaft.
Rückzahlung nach Liebereinfahrt.
Haacke, Berlin, Alteschiffstraße 11.
Biele Dankungen.

7 Stück kleine Gänse
zu verkaufen **Reichenau Nr. 10.**

Verkaufe meine
sämtlichen Tauben
Glabigauerstraße 5.

1 paar grosse angefütterte
Läuferschweine
zu verkaufen **Rischewitz Nr. 10.**

Zink-Badewanne
billig zu verkaufen **Hofmarkt 9.**

6 Regellugeln
sind zu verkaufen **Neu Berbig, Neumarkt 36.**

Ein gut erhaltener Kinderwagen
ist zu verkaufen **Weißer Rauer 23.**

Ein gut erhaltener Kinderwagen
zu verkaufen **Sand 10.**

Mittelgrosser Kettenhund, Bienen zu
gekauft, ist zu kaufen gesucht. Offerten u.
„Hund“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Die Kirschnutzung
in Großhanna Nr. 16 will ich sofort ver-
pachten. Die Kirschen stehen vor der Reife.
Der Besitzer.

Geld verdienen

und sich zugleich eine glänzende, dauernde
Einkünfte, als **Fabrikant** schaffen kann. Jeder
mit einem **Patent** (Kaufmann Nr. 2 - 3000),
da das alleinige **Fabrikationsrecht** mit allen
Rechten einiger hervorragender **Nahrungsmittel**
- Konsumartikel o. renn. Fabrik
i. einige Bezirke noch zu verk. ist. Es handelt
sich um eingeführte Artikel und sind **Veränder-**
tennisse od. **Wahlzettel** nicht erl. **Gewinn**.
Wer erheben auf **Werte** inf. **Nr. 3022** an
Rudolf Mosse, Berlin S.W.
Näheres.

Bitte **lohnloser Katalog** zu verlang
üb. **geringf. Geflügelhändler**
tänische i. **Vertrieb**, best. w.
Steinbau, Kasse- und Vogelkäfig, Brut-
maschinen, üb. d. ganze Erde **gelief.**, **Brüter**
all. **Maß**, 20jähr. **Fabrikat**, **familt.** bewährt.
Zuchtzucht, Geflügelzucht u.
Geflügelpark i. Auerbach
(Seiten.)

Damen
erhalten herrlichen **Zeit**, **wunderb. Gatt.**
ein **Gesicht** ohne **Sommerbräun.** **Witener.**
Gesichtsröde durch „**Zartin**“
a **Karton 30 Pf.**
Hilf. Kupfer, Central-Drogerie, Markt 10.

Spurlos
verschwinden alle **Unreinigkeiten** der **Haut** als:
Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtsröde u.
durch **tägl. Waschen** mit **Seifen**
Teerschwefel-Seife.

a **Stück 50 Pf.**, bei: **E. Müller, Markt 14.**

Fahrräder
3 Jahre **Garantie**,
45 **Mk.**, **Familien-**
Nähmaschinen, 27
Jahre **Garantie**, 27
Mk., **Laufdecken**, 1jähr. **Garantie**,
Qual. **2,90**, **Luftschluche**
2,30 bis zur **allerbest. Qual.** **Vertreter**
meiner **Fabrik** erhalten **neues** **Motorrad**
für **ermäßigten Preis**. **Scholz, Fahrrad-**
werke, Steinau a. O. C. 6970.



Zahn-Atelier
v. **Rudolf Thieme**,
Merseburg, Gothaerstraße 31, 1. Etage
Streng solide Ausführungen.
Nützige Preise.
Schonende Behandlung.
Ersuchen **tägl.** von **9-11 Uhr** vorm. und
2-7 Uhr nachm., **Sonn- u. Feiertags 9-2 Uhr.**

Gesundheitlich geschützt. „Posenda“ Toilettepulver. Gesundheitlich geschützt.

weltberühmt durch den herrlichen **Blütenduft, conservirenden**
und **antiseptischen Eigenschaft.**

POSENDA ist das anerkannt beste Toilettepulver.
POSENDA wird von höchsten Herrschaften gebraucht.
POSENDA benutzen gefeierte Pariser, Londoner und Wiener Schönheiten.
POSENDA wird in den Familien allgemein gebraucht.
POSENDA macht das Wasser sehr weich.
POSENDA ist glänzend begutachtet.
POSENDA ist wunderbar in Wirkung und Geruch.
POSENDA schafft und erhält Schönheit und Jugend.
POSENDA erfrischt den gesamten Organismus des Körpers.
POSENDA verhindert Sommersprossen, gelbe Flecken, Rote, Pickel und Mitesser.
POSENDA verleiht dem Teint Reinheit und aristokr. Aussehen.
POSENDA ist auf allen beschickten Ausstellungen preisgekrönt.
POSENDA kostet ein Original-Pack 25 Pfennige.
Mit Posenda ist das Problem der vollkommen hygienischen
Haut- und Teintpflege endgültig gelöst. Erhältlich in Apotheken, besseren
Drogerien und Parfümerien.



Heute
fr. hausgeschlachtene Wurst
a **Stk. 50 Pf.**
Gustav Mohr,
Beitelsstraße 10.

Ich bin zum
Notar

ernannt.
Merseburg, den 11. Mai 1906.
Dr. Rademacher, Rechtsanwalt,
Poststraße 2, Fernruf Nr. 45.

Sierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am heutigen
Tage als
Auktionator
öffentlich angestellt und vereidigt worden bin.
Merseburg, den 9. Juni 1906.

Rich. Krampf,
Halleischestraße 38.

Von **Mittwoch** den **13. d. M.** ab
steht wieder ein großer **Transport** aus
erster Hand
prima
belgische Pferde



bei mir zum Verkauf.
H. B. Kremmer,
Alte Post. Telefon Nr. 367.

Großen Posten Sägelbäne
zu **Streuzwecken** gibt **billig** ab
R. Reichardt,
Burgstraße.

„**Cadellos**“
Das beste **Seifenpulver**, welches den Namen
„**Zadellos**“
infolge seiner **Vorzüglichkeit** **führt**, ist
Allen **vorzuziehen**. Ebenso **anerkannt**
beste
„**Bleichseife**“,
unentbehrlich **bei** der **Wäsche**, bekommen
Sie **nur** bei
E. Müller, Markt 14,
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäff.
Mitglied des **Rabatt-Sparvereins.**

Von der **Reise zurück**
Dr. Beleites,
Spezialarzt für **Ohren-, Nasen- und Rachen-**
krankheiten.
Halle a. S., Alte Promenade 13.

Schirmreparaturen
und **Ueberziehen** wird **gut** und **billig** aus-
geführt.
Ang. Prall, Kurze.



Jeder
Geflügelbesitzer
bestelle bei der **Post** die **jeden** **Mittwoch** er-
scheinende **beste** und **billigste** **illustrierte** **Geflügel-**
zeitung „**Walddeutscher Geflügelbote**“. Abonne-
mentspreis **nur 30 Pf.**, pro **Beleg** 10 Pf.
Probeheften **gratis** und **franko** von der
Expedition in **Odenburg i. Gr.**

Fleischsafer-Milchpulver
offert
Carl Herfurth.

Hausfrauen.
Die größte Auswahl in
Haus- u. Wäsche-
seifen

aus den renommiertesten Fabriken in tadelloser
gelagerter Ware bei mäßiger Preisnotierung
finden Sie bei

E. Müller, Markt 14,
Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäff.
Mitglied des **Rabatt-Sparvereins.**

Jeden **Dienstag** und **Freitag** abends bis
übern **Tag** **Mittag**

Jungbier
owie **täglich** **Braunbier** vom **Faß** **empfeht**
Bischoffs Brauerei.

Gerstenschat,
Roggenkleie,
Weizenschalen,
Kühner- u. Taubenfutter
empfeht

Chilo Rudolph,
Gothaerstr. 18.
Mehl- und Futtermittelgeschäff.
Mitglied des **Rabatt-Sparvereins.**

Knorr's Hafermehl,
1/2 und ganze **Pfunde,**
kondensierte Schweizermilch
50 Pf. (Marke **Milchmädchen**) **empfeht**

Oskar Leberl,
Drogen und Farben,
Burgstraße Nr. 16.

Winters Konditorei,
Seegrube 1.
Stets **reiche Auswahl**
feiner Konditoreiwaren
aus **nur** **reinsten** **Naturprodukten.**
Bestellungen für **alle** **Festlichkeiten** nach
jedem **Wunsch** in **reinsten** **Ausführung.**
Ihr **gütigen** **Zustand** **bitte** **ergeben**
Georg Winter, Konditor.

ff. Koz-Bleich,
alles **andere** **wie** **bekannt,**
empfeht
Reinh. Möbius, **Nähmaschinenfabrik**
mit **Motorbetrieb,**
Oberbreitestr. 22.

Spargel,
täglich **frisch** **gestochen,** **bei**
Frau Richter,
Zohannisstraße 6.

Täglich frische Erdbeeren
empfeht
Frau Schneider, Unterallenberg 37.

frische Erdbeeren.
M. Michel, Gärtnerei,
verlängerte **Freibetriebsstraße 2.**
Täglich **frische** **gepflückt**

Erdbeeren
empfeht
Max Heinze, unterm Ratskeller.
German. Fischhandlung,
empfeht

Schellfisch,
Cabeljan,
Schollen,
Zander.
Ferner:
feinste Kieler Bücklinge, geräuch.
Schellfisch, Flundern,
Lachsgeringe, Bratgeringe,
Sardinen, Fischkonserven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Möllers Rosengarten.

Bedeutend vergrößert durch Saalbau und Kolonnaden.
Einzig in seiner Art, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Herrlicher Blumenduft, erfrischende Luft.

Vorzügliche und preiswerte Verpflanzung.
In allen Tageszeiten ein leicht erreichbarer Erholungsort für jung und alt. — Station der Kleinbahn Halle—Merseburg. Fahrpreis 30 Pf.

Wanderer
Höchstprämierte Marke.



FAHRRÄDER.
Gediegene bewährte Konstruktion.
Auf Wunsch mit patentierter NEW Wechselscheibe
PARIS 1900 - GRAND PRIX.



MOTOR-ZWEIRÄDER, 3 1/2 & 5 P.S.
Grösste Vollkommenheit, stossfreier ruhiger Lauf,
hervorragende Kraftleistung.
Zahlreiche Anerkennungen.

Herm. Baar, Markt 3.

Amateur-Photographen-Verein.
Heute Dienstag
Versammlung.



Monatsversammlung
im Zivoli.
Tagesordnung:
1. Vierteljahresabrechnung. 2. Bericht vom der Gruppenversammlung. 3. Bericht über den Vorstand.

Dienstag den 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr.

Freie Volksbühne.
Dienstag den 12. Juni
Mitglieder-Versammlung.
Pünktliches u. zahlreiches Erscheinen wünscht der Vorstand.

Knapendorf.
Sonntag den 17. Juni, von nachmittags 3 Uhr an,
Jugendball,
wozu freundschaftlich einladen
die Jugend. **Schmann, Gastwirt.**

Badelt's Restauration.
Heute Schlachtfest.

Hubold's Restauration.
Heute Schlachtfest.

Goldne Angel.
Mittwoch Schlachtfest.

Ein Kind
wird in gute Pflege gegeben.
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Tüchtige nüchterne Arbeiter
zum Kirchschiffen werden eingestellt.
A. Bunge, Bauteilen.

Privat-Agentur
von renommierter Wein- und Spirituosen-Handlung und Sektgeschäft
gesucht.

Am Büchlein vollständig. Diskret. Tadellose Ausführung der Aufträge, hohe Provision. Bewerber aller Stände bel. sich anzufragen, zu melden unter **F A W 260** an **Hudolf Wöhe, Frankfurt a. M.**

Ein Geschwirlführer
wird angenommen. **Hertel, Saalfir.**

Zum Bezirks-Jägerfest (Ende Juni).
Fahnen, Flaggen, Banner, von reinvollkommenen Schiffs-
flaggenmäßig, **Wasserfahnen** u.
B. bittige Nationalfahnen, **Wasserfahnen** u.
Wappenschilder, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.
Best-Katalog gratis und franco.
Bonner Fahnenfabrik (Hofst. Er. Majestät
des Kaisers und Königs)
in Bonn am Rhein.

Zur Reise
empfehle
Versicherung geg. Einbruchsdiebstahl
bei der „Thuringia-Versicherungsgesellschaft.“
Haupt-Agent **Carl Herfurth.**
Volken a. M. 5 und a. M. 10 sind sofort zu haben.

Wegen bevorstehender Inventur
kommen, um das Lager so viel wie möglich zu reduzieren,
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
den 12., 13., 14. Juni
alle Sorten Schürzen
zu bedeutend ermäßigten Preisen zum Verkauf.
G. Brandt.

Nr. 16. Burgstrasse Nr. 16.
Streichfertige Metall-Fussboden-Farbe,
schnell und hart trocknend,
präparierte Metall-Farben
zum Anstrich landwirtschaftlicher Geräte, Maschinen, Wagen, Stadete, Türen u.,
Bernstein-Fussbodenlack
mit hohem Glanz und hart trocknend,
weiße Fensterfarbe, hochfein,
prima gekochten Leinölfirnis
Oscar Leberl,
Drogen, Lack, Farben, Firnis.
Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.

Rucksäcke
für Kinder von 65 Pf. an,
„ Damen von 1,65 Mk. an,
„ Herren von 2,25 Mk. an.
Nur brauchbar solide Qualitäten.
C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 30.
Größtes Spezialgeschäft für Galanterie- und Spielwaren.



Vorteilhaftes Angebot
für Linoleum 200 cm breit
mit durchgehenden Mustern
à □ m Mk. 2,00, 2,50, 3,00, 3,60 bis 5,00.
à lfd. m 200 cm breit Mk. 4,00, 5,00, 6,00, 7,20 bis 10,00.
gülliges bedrucktes Linoleum
à □ m Mk. 1,10, 1,25, 1,40, 1,70 bis 2,25.
à lfd. m 200 cm breit Mk. 2,20, 2,50, 2,80, 3,40 bis 4,70.
Abgepasste Teppiche, Matten, Läufer etc., z. Zt. kolossal grosse Auswahl in schönen Parkett-, Teppich- und modernen Ton in Ton-Mustern, glattfarbig, Granit. Unterlegplatte à 20, 25 und 30 Pf. — Muster franko gegen franko Rücksendung. Käufer erhalten Anleitung zum Legen und zur Behandlung des Linoleums gratis und franko vom Linoleum-Versandhaus
Paul Thum, Chemnitz i. Sa.,
Telephon 894. Chemnitzstr. 2.

Arbeitskleidung
jeder Art und für jedes Gewerbe.
Leichte Sommer-Hosen und -Buppen in Leinen und Wollstoff.
Nesthaltige Ausmalerei zu sehr billigen Preisen.
Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.

Tivoli-Theater.
Dienstag den 12. Juni 1906
zum 2. Male
Die
Generalkomteß
Lustspiel in 3 Akten von Schöpfer-Peraffini.
Personen:
Der General S. Wieje.
Baron Marquard v. Kelling. L. Geier.
Luiten, Major
Erna, geb. Komteß v. Reinach, S. Gehring.
seine Frau
Gella, des Majors Tochter
einer Ehe Tilly Müllers.
Johst v. Trebitz K. Dief.
Graf v. Falkenstein, Leutnant W. Gelp.
Brandel, Diener des Majors P. Gehring.
Warrn, Hofe Toni Müllers.
Ein Burche P. Hamberg.
Nach dem 1. Akte 15 Min. Pause.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Die Brüder von St. Bernhard.
Wäsche zum ausbessern, sowie neue Wäsche fertig sauber an **Eberltenburg 23.** darf.

Jungen
über 16 Jahre finden sofort Beschäftigung.
Königsmühle Merseburg.

Kellnerlehrling
aus achtbarer Familie gesucht.
Hotel gold. Hirsch,
A. Pfeiffer, Weissenfels.

Tüchtige Tischler
und 1 Arbeitsbursche
gesucht von **C. J. Chvatal & Sohn.**

Jüngere Mechaniker
für den Manometerbau sofort gesucht. Gute Bezahlung. Dauernde Beschäftigung. Anerbieten unter T 1510 an **Hausenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg.**

Jungere Mann sucht Stellung als **Schreiber** oder für leichtere Kontorarbeiten. Off. unter „**Schreiber**“ an die Exped. dieses Bl. erbeten.

Frauen zur Feldarbeit
werden angenommen
Gutsverwaltung Werder.

Frauen u. Mädchen
finden in meiner Fabrik für ganze sowie halbe Tage bei leichter Arbeit Beschäftigung.
Arthur Kornacker.

Damenschneiderei.
Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei praktisch erlernen wollen, können sich melden.
Frau **Elise Mulsow, Alnentalstr. 4.**

Fräulein,
welches fertig stenographiert und Schreibmaschinen schreibt, wird für ein hiesiges Kontor gesucht. Off. unter **A B 5** an die Exped. d. Bl. erb.

Ein ordentl. Dienstmädchen,
am liebsten vom Lande, zum 1. Juni gesucht.
Emma Kellermann, Gotthardstr.
Junges anständiges Mädchen, welches Lust hat das Kochen zu erlernen, sowie ein ordentliches fleißiges

Dienstmädchen
in gute Stellung nach auswärts gesucht.
Mädesen **Erststr. 13, 1.**
Junges Mädchen oder Frau als

Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung
für die Morgenstunden gesucht. Zu melden von 4-7 Uhr
Poststraße 6 II.

Einen goldenen Ring
auf dem Wege von Merseburg abzugeben in der Expedition. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.
Dazu eine Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Südwesafrika. Telegramm aus Windhuk: Am 24. Mai 1906 bei Tsumab gefallen: Reiter Emil Kothe, geboren am 6. 12. 81 ...

Das Major v. Schleinig zum Kommandeur der Schutztruppe in Oafrifa ernannt werden würde, wie einige Berliner Blätter behaupteten, ...

Deutschland.

(Ueber den Eisenbahnbetriebsdienst) hat der neue Eisenbahnminister Breitenbach ...

(Der Deutschen Kolonialgesellschaft) hat der Kaiser auf das Jubiläumstelegramm, das aus Anlaß der zu Königsberg stattfindenden Hauptversammlung an ihn gerichtet wurde, folgende Antwort gegeben lassen: „Mit meinem Dank für die telegraphische Jubiläum entbiete ich der Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft meinen kaiserlichen Gruß.“

Volkswirtschaftliches.

(Aus der Spiritusindustrie. Ein Rundschreiben des preussischen Finanzministers macht unter Bezugnahme auf den vom Reichstage noch nicht erzielten Gesetzentwurf ...

(Der Internationale Bergarbeiterkongress) in London nahm im weiteren Verlaufe seiner Freitagssitzung eine von dem deutschen Delegierten Hoffeld eingebrachte Resolution an, welche die weitere Ausgestaltung der Arbeiter-

versicherung dahin fordert, daß für alle erwerbsunfähigen Arbeiter ein zweifellos ausreichendes Auskommen gesichert wird, und welche für die Erben geforderter Arbeiter eine ausreichende gesetzliche Zuwendung verlangt. Auf Antrag der deutschen Abordnung erhielten die Sekretäre des Kongresses den Auftrag, den verschiedenen Parlamenten die Resolutionen des Kongresses mit der Bitte um Erwägung der Wünsche der Bergarbeiter zu unterbreiten. Als Ort des nächstjährigen Kongresses wurde Salzburg gewählt. Der Kongress nahm ferner einstimmig eine Resolution an, die sich für internationale Regelung der Kohlenproduktion ausspricht. Die Frage internationaler Auskünfte war nicht zur Abstimmung gestellt worden. Der Kongress wurde dann geschlossen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 10. Juni. Ein weiterer Schritt für den Abschluß der Kornhausangelegenheit wird getan: die acht Kornhöfe werden abgebrochen. Die auf dem städtischen Grundstücke östlich der Eisenbahntrasse stehenden aus Holz erbauten und mit Schieferbedeckung versehenen acht Stütz Kornhöfe sollen auf Abbruch mit Ueberlassung aller Abbruchmaterialien öffentlich verkauft werden.

† Halberstadt, 10. Juni. In Groppattersleben sind vergangene Woche zwei Erstanfungen an Genickstarre vorgekommen. Freitag ist die Tochter des Schlossers Koch daran gestorben.

† Magdeburg, 10. Juni. Sonnabend morgen verunglückte der Schornsteinfeger Sattler junior aus Chemnitz durch Abbruch aus 40 Meter Höhe von der Wolmritzer Zuckersabrik tödlich. Sein Vater konnte sich bei dem Zusammenbruch des Schornsteins retten.

† Erfurt, 10. Juni. Der „Allgemeine Anz.“ meldet: Im Gasthose in Apfelstädt erkrankten Freitag nach dem Mittagessen sämtliche Personen, die an dem Essen teilgenommen hatten. Ein alter Mann starb alsbald, die übrigen Familienglieder liegen schwerkrank darnieder.

† Dessau, 9. Juni. Seinen Verletzungen erlag der jugendliche Arbeiter Lorenz, der wegen eines Einbruchdiebstahls von einem Schuttmann verhaftet wurde und dabei aus dem vierten Stockwerk auf die Straße sprang.

† Weimar, 10. Juni. Ueber Vandalismus in der Weimarer Kunstaussstellung wird gemeldet: In der am 1. Juni eröffneten Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Weimar sind von unbekannter Seite verschiedene Kobbeiten gegen ausgestellte Kunstwerke begangen worden. Es wurden mehrere Gemälde mit Bleisäurelösungen besprüht, und die vom Bildhauer Jauche ausgestellte Brunnentür wurde gewaltfam beschädigt. Sämtliche Räume der Ausstellung werden gewissenhaft beaufsichtigt; die Täter müssen daher auf die raffinierteste Weise ihr Werk vollenden haben. Es handelt sich in allen Fällen um die Beschädigung von Kunstwerken, welche die Darstellung nackter Körper zum Vorwurf haben.

† Plauen i. V., 10. Juni. Der zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte jugendliche Raubmörder Hermann Neumann, der mit seinem inzwischen hingerichteten Oheim zusammen einen Landwirt erdrosselte und beraubte, sucht die Wiederaufnahme seines Prozeßverfahrens zu erzielen. Zu diesem Zwecke behauptet er, die begangenen wie noch eine Anzahl weiterer Mordtaten seien von der Frau seines Oheims geplant und betrieben worden. Sie habe auch zur Ermordung des Hotelbesizers Janke in Plauen, dessen Frau und zweier weiterer Personen aufgefordert, ferner sich mit Mordge danken gegen eine bekannte reiche Dame in Leipzig getragen. Diese Verbrechen seien nur durch seine Weigerung gescheitert.

Verbandsstag der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Crossen a. G., 9. Juni. Nachdem die Delegierten des Verbandstages einen Ausflug nach dem nahe gelegenen Mühlberg gemacht hatten, versammelten sie sich am Freitag um 9 Uhr morgens im „Gasthof zum heiligen Haus“ hierelbst. Die Sitzung wurde durch den Verbandsdirektor Hartung-Merseburg eröffnet. Es erhielt das Wort der Bürgermeister Fleischmidt-Crossen. Dieser begrüßte die Anwesenden im Namen der Gemeinde. Auch der Vorsitzende des Crossener Verbandsvereins, Kaufmann Moritz Schneider, begrüßte die Er erschienenen herzlich.

Hierauf wurde in die Feststellung der Teilnehmerlisten eingetreten. Vertreten sind von den 39 zum Verbandszugehörigen Genossenschaften 20 mit zusammen 45 Delegierten, außerdem sind noch die Ehrenmitglieder Stadtrat Haag-Gera, Direktor Hamke-Gera, Bankdirektor Dr. Meißner-Wein und der Anwalt der Genossenschaften Dr. Krüger-Charlottenburg und Verbandsratheer Eberlein-Berlin anwesend. Ein mit zum Verband gehörender Verein von Jermisdorf (Sachsen-Altenburg) nahm mit drei Mitgliedern an den Verhandlungen teil. Auf eine

Einladung der Regierungsbehörden durch den Verbandsvorsitzenden ist eine abschlägige Antwort eingegangen, was allseitig bedauert wird.

Die Zahl der jetzt zum Verbandszugehörigen Genossenschaften ist nach dem Geschäftsbericht 39, die Gesamtzahl der zum Verbandszugehörigen Genossenschaften des Deutschen Reichs über 25000. Das Genossenschaftsbüro befindet sich auf 106 000 M. Der Verbandsdirektor empfielt sehr warm den Beitritt zu den eingerichteten Fürsorgeanstalten, auch eine Volksversicherung vorhanden, zu deren Benutzung er nur dringend raten könne. Gesehenswerth sei auch die Unterbindung im vergangenen Geschäftsjahre wieder um zwei Millionen vermehrt, und demnach hat sich auch die Mitgliedszahl erweitert. Der Geschäftsumsatz der Verbandsgenossenschaften betrug im Jahre 1906 14 128 998 M.

Der Genossenschaftskammal Dr. Krüger-Charlottenburg gibt dann in längerem Vortrage die im Geschäftsverleher und auch sonst bei den Genossenschaften zu beobachtenden Kontroll- und Sühnmaßregeln bekannt.

Hierauf erfolgte die Rechnungslegung der Verbandskasse. Die Einnahmen betragen 8204,95 M. Die Ausgaben 2857,47 M. Die Rechnung war vom Großen Verein geprüft, und dem Rechnungslager wurde Entlastung erteilt. Der 8. Punkt der Tagesordnung: „Die Kreditgenossenschaften und die allgemeinen Genossenschaftstage“ mußte wegen vorgerückter Stunde auf den nächsten Verbandstag verlagert werden. Zur Jubiläumfeier am Montag von 50 M. bewilligt. In den Genossenschaftstagen in Kassel wurden drei Delegierte bestimmt und die Kosten hierfür bewilligt. Der Verbandsvorstand wurde einstimmig wiedergewählt, an Stelle des Rechtsanwalts Schaaf in Mansfeld aber W. Müller-Freiburg neu gewählt. Als nächster Tagungsort wurde Eisenburg bestimmt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 12. Juni 1906.

** Das raube und nasse Wetter der letzten Tage, das auch den vorgestrigen Sonntag zu jedermanns Verdruss gründlich verborgen hat, paßt schlecht in die jetzige Jahreszeit. Während um diese Zeit Anschläge, Gartenkonfekte usw. an der Tagesordnung sind, ist es in diesem Jahre leider noch nicht dazu gekommen. Das miserable Wetter machte, seitdem „Weihnachten auf Pfingsten“ gefallen war, stets einen Strich durch die Rechnung. — Regen, unaufhörlich Regen. Statt in die herrliche Frühlingsnatur hinauszukommen, sitzt man am Sonntag — 8 Tage nach Pfingsten — dabei am wärmenden Ofen, blickt misgerneigt durch die von Feuchtigkeit triefenden Fensterscheiben und liest zum Zeitvertreib Erzählungen über Nordpolfahrten und trinkt einen trübseligen Ergo dazu. Wie diesem Hundewetter graute es einem fogar, die Schritte aus dem Hause nach der nahe Gastwirtschaft zu lenken. Der Schaden, den unsere Gastwirte von diesem anbauern regnerischen Wetter haben, ist ganz bedeutend. Wir können es deshalb auch begründlich finden, daß ein bekannter Gastwirt unserer Stadt, der auch lieber ein volles Lokal sieht als ein leeres, seiner gerechten Entrüftung über das schlechte Wetter dadurch Ausdruck verlieh, daß er den Verkündiger des selben, sein Barometer, das immer nur „veränderlich“ zeigte, in ein nahees Gewässer warf. Das Wetter ist freilich dadurch auch nicht anders geworden, aber der gute Mann ist sein schönes Barometer los. Na! vielleicht „fisch“ er es wieder und trägt's mit stiller Wehmüt bei schönerem Wetter nach Hause. So wie diesem Wir ist es wohl allen ergangen, nur mit dem Unterschiede, daß sie es gebuldrig ertragen. Das vielversprechende Konzert der 18. Mannen im „Neuen Säulenhause“ mußte abgesagt werden, ebenso das Anturnen des „Männer-Turn-Vereins“ und viele andere Vergnügen. Der Regen hielt auch am Montag vormittag an. Erst gegen Mittag klärte sich das Wetter auf, die Sonne erspäht zeitweise am Firmament und es will und fast scheinen, daß es nun anbauern so bleiben wird. Hoffentlich erfüllt sich dieser Wunsch!

○ Sonntag den 24. und Montag den 25. d. M. findet in unserer Stadt bekanntlich das alljährliche große Jägerfest des Provinzialvereins ehemaliger Jäger und Schützen statt. Aus diesem Anlaß werden die ehemaligen Grünröde in großer Zahl in unserer Stadt erscheinen, um wieder einmal einige Stunden kameradschaftlich zusammen zu verkehren und manche Episoden und Erinnerungen aus der Dienstzeit aufzurufen. Die Vorbereitungen zu dem Feste sind bereits fertig gestellt, die verschiedenen Lokale zur Abhaltung der Festlichkeiten bestimmt, sodas nur noch zu wünschen bleibt, daß der Wettergott an diesen Tagen recht gnädig seines Amtes walte und durch einen klaren Himmel das Fest mit vorzüglichem Hifft. Unsere Stadt wird sich an beiden Tagen eines regen Verkehrs erfreuen, auch sind die Veranstaltungen so getroffen, daß unsere Bürgerstadt daran teilnehmen kann. Ueber das Programm gestatten wir uns in einer der nächsten Nummern zu berichten.

** Der Bezug von Fahrkarten für die Ferienondbzüge nach der Däse von Berlin aus ist in diesem Jahre besonders bequem gemacht. Die Fahrkarten können schriftlich unter gleichzeitiger Einfindung des Fahrpreises einschließlich 20 Pf. Porto, 20 Pf. Einschreibgebühr und 5 Pf. Bestellgeld — zusammen 45 Pf. — bei der Fahr-

farienausgabestelle Berlin Stettiner Bahnhof bestellt werden. Die Karten werden dann direkt übersandt. Anträge auf Zusendung unter Nachnahme kann nicht entpfunden werden. Bei schriftlicher Bestellung ist die Abfahrzeit des gewählten Zuges und der Hinweg (Wasser- oder Landweg) genau zu bezeichnen. Für die Sonderzüge vom 4. Juli kann die schriftliche Bestellung bis zum 30. Juni geschehen.

Radischen kommen seit Wochen massenhaft auf den Markt. Wie lieblich und appetitlich liegen die feuerroten Butendicken aus Kohl und Salat herum, und jede Hausfrau nimmt ein paar Bündelchen mit nach Hause. Zu Butterbrot schmecken sie mit ihrem sanft prickelnden Keiz auch ganz vorzüglich. Aber auch an ihrem robusteren, weniger in die Augen fallenden Bruder, dem Keitz, sollte man nicht vorbeigehen. Was die kleinen roten Schwemern auszeichnet, eignet ihm in noch viel höherem Maße. Er ist der beste Freund unsres Magens. Haben wir den mit irgend etwas „verdorft“, leistet eine Portion Keitz vorzügliche Dienste. Keiter ist sein Wert, wenigstens für uns, noch lange nicht genug geschätzt. Das hierfreundliche Süddeutschland aber verehrt ihn gebührendermaßen. Hier gehört er zum täglichen Genuß und zu jedem regelrechten Biertisch, und der Rabinmann, der mit einer kleinen Maschine den Nobi schält und in zierliche Spiralen zerstreut, ist eine stehende Figur in allen süddeutschen Bierhäusern. Früher wurde er mehr geschätzt, ja im Mittelalter nahm man regelrechte Keitzkuren vor. Er ist ein echter Landsmann von uns, denn in den deutschen Wäldern wuchs er zur Reifezeit wild. In Italien will er dagegen nicht gedeihen, er wird aber dahin eingeführt. Dem gemüthlichen Spanier dient er als eine ganze Mahlzeit. Wenn auch Schwenninger Recht hat, daß, wer schliefen will, beim Essen nicht trinken und beim Trinken nicht essen darf, so macht doch der Keitz eine Ausnahme. Er bekommt am besten zum Keitzen, überaus außerhalb einer Mahlzeit genossen. Er reinigt wieder von dem, was man sich durch überreichlichen Biergenuß zu viel angehäuft hat. Nach alter Anschauung macht sein Genuß auch heiter. Das ist sehr natürlich, denn reines, gesundes Blut erzeugt Wohlgefühl.

x. Infolge der anhaltenden Hitze der verfloßenen Wochen und namentlich des vorgezogenen Sonntags befand sich der am hiesigen baugeschichtlich so berühmten Portale der Neumarktskirche stehende Akazienbaum in fester, sich langsam sendender Bewegung. Auf dieser seiner Grabstätte hatte er in geheimer Nacht die drei vorüberführenden starken elektrischen Drähte der Hochanlage um ca. 1 1/2 Meter aus ihrer normalen Lage gedrückt. Daber fand gestern früh eine sofortige Befreiung des Baumes seitens der Polizei statt. Nach dem Durchschneiden der drei Drähte führte der Baum sofort und bildete durch seine Lage quer über die Straße einige Zeit ein Verkehrshindernis, das jedoch bald beseitigt ward.

(Cheater.) Am Sonnabend veranfaßte die Direktion eine mäßig besuchte Kaffeevorfstellung. Zur Aufführung kam Lessings „Emilia Galotti“. Die Wiedergabe des Stückes war sicherlich sorgfältig vorbereitet und gelang auch im ganzen wie in den meisten ihrer Einzelheiten. Wir beschränken uns darauf, die verschiedenen Leistungen mit kurzen Bemerkungen zu begleiten. Fräulein Musaus verportete in der gemüthlichen Weise die mit allen Vorzügen oder Wohlthätigkeit ausgestattete Emilia und festete namentlich jeden Hörer durch den Wohlklang ihrer Sprache. Herr Wiese spielte den Doardo und wußte sich mit gutem Erfolg in das Wesen dieses ehrenhaften, charakteristischen Mannes zu versetzen. Frau Rosen lernten wir bereits als vortheilhafte Wirthschafterin kennen, am Sonnabend hätten wir sie lieber als Dame gesehen, da sie doch nun einmal in der Rolle der Claudine erschien. Herr Holz gab den Prinzen mit viel Feuer und Leben, was einer noch jugendlichen, selbstbewußten Fröhlichkeit gar wohl ansehen mag. Herr Geyer löste seine unschöne, wenn auch nicht undankbare Aufgabe als Marneil in tüchtiger Weise, nur hätte er vielleicht etwas geschmeidiger sein können. Herr Böttger fällt als Rai Camillo Noer, Herr Gedring als Maler Conti wieder den angenehmen Platz aus, letzterer gefiel uns sogar in besonderem Maße. Herr Diez hatte als Appiani nur eine kurze Szene, doch genügte sie, um den Grafen als der Braut durchaus würdig zu kennzeichnen. Auch in der Leidenschaft fann man vornehm bleiben, Fräulein Freund aber schlug als Orsini Orsina Thine an, die fast an einen gewissen Marktwort erinnert. Herr Stark war der prächtigste Wandt von der Welt, als wäre er frisch aus den Abzügen entsprungen. Herr Blamberg spielte den Bassini, Herr Krause den Viro. — Die Kinnvorfstellung am Sonntag brachte ein fast überfülltes, die Wiederholung von „Stein unter Steinen“ ein sehr gut besetztes Haus.

(Eingefandt.) Eingefandt dieses hat der am 8. d. M. im „Casino“ hieselbst stattgefundenen Gewerksvereins-Versammlung beigewohnt und

möchte den durchaus sachlich gehaltenen Bericht in Nr. 133 des „Merseburger Correspondenten“ nur noch dahin ergänzen, daß es auf jeden unparteiischen Besucher dieser Versammlung den Eindruck machen mußte, daß die sämtliche Gefolgschaft des Herrn W o s s - Halle instruiert war, die Versammlung einfach durch Gewaltmittel unmöglich zu machen oder die Ausführungen des Herrn B e g l e r - Magedeburg nach Möglichkeit durch unflätige Zwischenrufe zu erschweren. Beweis: Wie kamen der Geschäftsführer und die Lagerhalter des hiesigen alten Konsumvereins und solche, die es bald zu werden geben, sowie ein Milchschächer und mehrere Mauerhandlanger — welche von der Metallarbeiterbande gar keine Ahnung haben — dazu, den ruhig zuhörenden Metallarbeitern den Abend zu verleiden, indem sie sich in hervorragendem Maße als Schreier betätigten, wo sie doch in der Versammlung überhaupt nichts verloren hatten. Herr M a t t h e s versuchte in kurzer Rede an die Mannszucht der Störer zu appellieren, doch war der Eindruck dieses Versuches nur von kurzer Dauer und wie es schien, nur während der glatten Rede des „Großen“ von Halle, welche nur so von Idealen der roten Partei durchwirkt war. U. a. erinnerte er in großen Tönen von dem Reichtum des Metallarbeiterverbandes (2 Millionen Mark), sprach aber hinterher die Erwartung aus, daß seine Mitglieder zu jeder Zeit geneigt seien, noch höhere Beiträge als gegenwärtig (75 Vsg. pro Woche, D. Eins.) zu leisten. Hier konnte man recht deutlich beobachten, daß sich manches Gesicht der Verbänder in die Länge zog und feiner magte es, hierzu seinen Beifall zu spenden, wie dies doch bei allen übrigen Ausführungen ihres Führers in der maßlosen Weise geschah. Als hierauf Herr B e g l e r seinen Vordränger mit treffenden Worten widerlegte und das Verhalten des Herrn W o s s in Hannover während des berühmten Formertreits kritisierte, da krümmte sich dieser wie ein Wurm ob dieser wie Keulenschläge wirkenden Vorwürfe. Um so größer war die Wut seiner Anhänger, als sie bei der Abstimmung des Schlußantrages mit 6 Stimmen überstimmt wurden. Wie eine wilde Meute gingen sie fluchend und schimpfend auf den Vorstand des Gewerksvereins los und verschanden erst, als sie einfielen, daß die Versammlung trotz ihres Protestirens geschlossen blieb. II.

Öffentliche Schöffengerichtssitzung.

Merseburg, den 7. Juni 1906.

1. Weil er für den Unterhalt und die Unterkunft seiner 4 Kinder seit Januar 1905 nicht georgt hatte, stand der in Unterjuchungshaft befindliche Maurer Karl P. von hier vor Gericht. P. ist 36 Jahre alt und wiederholt wegen Körperverletzung, Verleumdung und Landfriedensbruch verurtheilt. Der Angekl. gab den Tatbestand zu und gab zur Entschuldigang an, seine dauernde Arbeit gefunden zu haben. Der Amtsanwalt beantragte nach der Beweisaufnahme gegen den Angekl., der ein Wählgänger und Trinker sei, auf eine Haftstrafe von 2 Wochen zu erkennen und ihn nach Verbüßung der Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen. Der Gerichtshof erkannte demgemäß. 1 Woche Haft wurde auf die erstere Unterjuchungshaft angedroht.

2. Der Arbeiter Johann Heinrich B. von hier, geboren 18. August 1882, wegen Diebstahls und Unterschlagung verurtheilt, hatte am 14. Februar d. J. den Arbeiter Paul Diege hier um 2.50 M. betrogen. Er erhielt dafür 5 Tage Gefängnis. Das Gericht nahm mildernde Umstände an wegen des unerheblichen Betrages und der inzwischen erfolgten Zurückgabe des Betr. Geht. 3. Der Landw. Otto W. aus Köpichen, geboren 19. Okt. 1876, der Dreher Otto M. aus Köpichen, geboren 12. Nov. 1882, und der Dienstbote Reinhold Sch. aus Jüchergen, geb. 4. August 1886, hatten am 16. April d. J. im Gasthof zu Köpichen nach einem Tanze den Dreher Hermann Mittag aus Köpichen gemeinschaftlich körperlich mißhandelt. W. außerdem noch mit einem jagelassen Taschenmesser die Wangenflächen gegen den Tatbestand zu mit Ausnahme des B. der drei Schlägen mit dem Taschenmesser und eine gemeinschaftliche Körperverletzung in Akrede stellte. Der Gerichtshof hielt nach der Beweisaufnahme den obigen Tatbestand für erwiesen und verurtheilte W. zu einer Geldstrafe von 30 M. oder 6 Tagen Gefängnis, B. zu 25 M. oder 5 Tagen Gefängnis und Sch. zu 10 M. oder 2 Tagen Gefängnis.

4. Der Dienstbote Carl F. aus Apendorf, geb. 4. Dezember 1886, hatte gegen eine Strafverfügung von 10 M., weil er einen Polizeibeamten auf dessen wiederholte Aufforderung, ein Verleßhändnis, verurteilt durch einen Wagon, zu befestigen, nicht Folge geleistet hatte, Verurteilung eingeleitet. Das Gericht verurtheilte ihn auf 5 M. oder 1 Tag Haft herab.

5. Infolge einer Dummheimgenüßigkeit, mit der Wespeneide die Ursache dieser Strafbüße treffend kennzeichnete, hatten die drei Gefährten Otto, Emil und Hermann Th. 17. 19. und 22. März d. J. zu verantworten. Beide freitenden Parteien, die drei Gefährten Th. contra M. und T. hatten sich am 14. April d. J. in der Wilhelmstraße und Hallenschenstraße verkehrt und dann fester Wespeneide gegen einander Schwären wegen wiederholter Unterhandlung gestellt. Die Beweisannahme stielte den Tatbestand zu Ungunsten der drei Gefährten Th. fest. Otto und Hermann Th. erhielten eine Geldstrafe von je 10 M. oder je 2 Tage Gefängnis, Emil Th. eine solche von 20 M. oder 4 Tage Gefängnis. M. und T. wurden folgenlos freigesprochen.

6. Der Arbeiter Gustav G. von hier, geb. 28. Juli 1868, hatte gegen eine Strafverfügung in Höhe von 5 M., weil er einem Polizeibeamten auf dessen wiederholte Aufforderung, ein Verleßhändnis, verurteilt durch einen Wagon, zu befestigen, nicht Folge geleistet hatte, Verurteilung eingeleitet. Das Gericht verurtheilte ihn auf 3 M. oder 1 Tag Haft herab. — 1 Strafbüße wurde vertagt.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

≤ Döllnig, 8. Juni. Gestern hatte der Königl. Landrat Herr v. Krollig sämtliche Mitglieder der Gemeindevertretung im Schaaf'schen Gasthof versammelt, um im Auftrag der Königl. Regierung über die Ausführungen der geplanten Schulverbesserungen zu verhandeln. Herr Pastor N. Burgleben war als Verfasser vom Schulvorstand und Schulinspiziter von Döllnig eingeladen und zugegen. Da die Erweiterung des hiesigen Schulstems von jedem mehr als unbedingt notwendig erachtet wird, ein Neubau auch bereits beschlossene Sache ist, wickelten sich die Verhandlungen erfreulichereise glatt und schnell ab. Dank der Einigkeit maßgebender Persönlichkeiten als Westkuerzähler in unserem Orte wird ein erneuter Beschluß durch eine Hausdauer Versammlung unnöthig. Der Bau zweier neuer Klassen mit einem Nebengebäude, auch einer Lehrerwohnung, soll möglichst beschleunigt und ev. bis zum 1. Oktober d. J. fertig gestellt werden. Auch die Herrichtung eines geräumigen Turn- und Spielplatzes, wie solches bei behördlicherseits gewünscht wird, wurde genehmigt und beschlossen. Während der Zeit des Umbaus im alten Schulgebäude wird der Unterricht aller Kinder voraussichtlich in dem neuen Schulhaus erteilt.

w. Döllnig, 9. Juni. Ein bemerkenswertes Urteil fällt das Amtsgericht zu Halle kürzlich in einer Privatklage der Gemeinde gegen den Handelsmann E. hieselbst. Letzterer hatte aus einer Konkursmasse ein Stück Gartenland und eine dazu gehörige Wegparzelle gekauft, die unter der Bezeichnung „Schulplatz“ eingetragen und seit 25 Jahren öffentlicher Verkehrsweg ist. An diesem letzteren liegen sieben Grundstücke — darunter das der Gemeinde gehörige der 2. Schule — deren Eigentümer vom Käufer des Weges aufgefordert wurden, die Kosten desselben mit ihm zu gleichen Teilen zu tragen. Da diese Forderung entschieden abgelehnt wurde, sperrete E. einfach den Weg als Fahrstraße, selbst Handwagen usw. konnten ihn nur mit Mühe passieren. Die Sperre wurde zwar mehrere Male gemaßsam entfernt, jedoch unverdroffen von neuem errichtet, und um so widerstandsfähiger. Nunmehr strengte die Gemeinde gegen E. einen Prozeß an, dessen Urteil nach mehreren Terminen zugunsten der Klägerin ausfiel. E. wurde zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt unter der Begründung, daß den Anwohnern ein ungehindertes Ausgehen bleiben mußte und daß der Weg als öffentlicher Weg mit gemeinsamer Bezeichnung eingetragen sei. Allerdings soll der Gemeindeverwaltung der Vorwurf konstruiert werden können, daß sie die Pflicht veräußerte, die Ausschließung der betr. Wegparzelle aus der öffentlich betamigebenen Konkursmasse zu beantragen. Die Kaufkosten des Weges betragen 400 M.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Mit dem 11. Juni 1866 spitzten sich die Ereignisse zwischen Preußen und Preußen immer mehr der Entschlingung zu. In diesen Tagen verlegte Preußen seinen Bundesstaten Artikel 11 des Bundesactes (auch ein Artikel des jamaicaner Kongresses) lauter, daß Bundeskrieger nicht einander befriedigen dürfen und dieser Artikel war durch das Einziehen preussischer Truppen in Pommern verletzt worden; nach Artikel 19 war die Selbstliebe eines Bundesgliedes nicht statthaft und es hatte nun die Bundesversammlung Waffengewalt zu treffen. Inzwischen handelte Österreich ganz korrekt und auch sein monarchischer Antrag auf Abschließung der gesamten Bundesarmee mit Ausnahme ihrer preussischen Bestandteile war in Ordnung. Man darf nur nicht übersehen, daß Preußen den Bund überhaupt nicht mehr anerkennen konnte, nachdem es die Unmöglichkeit erkannt hatte, daß Österreich und Preußen sich einander im Bunde befehlen konnten.

Wetterwarte.

Vorausichtlicheres Weiter am 12. Juni: Meist wolfiges, ziemlich kühles, etwas windiges Wetter mit häufigen Regenschauern. — 13. Juni: Kühles, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit Regenschauern.

Vermischtes.

(Sommerausenthalt Kaiser Wilhelm's) im Schloss Kreuzenstein beim Grätz. Bischof Witzel wird den „M. N.“ nach folgendem berichtet: Graf Witzel hat dem Kaiser eine Partide mit dem Wappen des deutschen Ritterordens geschickt, die aus Wartenburg stammt und nun wieder hingerbracht wird. Der Kaiser äußerte sich beim Verlassen Kreuzensteins: „Das ist das Schönste gewesen, was ich auf der Welt gesehen habe.“ Nach der Ernennung legte der Kaiser zu Darmstadt Krempe über das Sammelwerk der Volkslieder: „Es mußte etwas geschehen, es war immer notwendig. Das war damals in Frankfurt kein Eingehen mehr, sondern ein Spiel mit Schwierigkeiten, das Weß wird verendend auf den Geldmarkt einwirken.“

(Eisenbahnkatastrophe.) Ein schwerer Eisenbahnunfall hat sich in der Nähe der Stadt Anhalter im Eisack Pennsylvanien (Nordamerika) ereignet. Ein Schnellzug stieß dort mit einem Güterzug zusammen und beidezüge gingen in Trümmer. Der Dämmereinhangung an zu brechen. Fünfzig Personen kamen dabei ums Leben, mehr als fünfzig erlitten gefährliche Verletzungen.

die Scheiben zertrümmert wurden. Der Ministerpräsident Beckerle, der Handelsminister Köpflich und Mitglieder der Delegation traten aus Fenster, zogen sich jedoch gleich wieder zurück, worauf die Beratung unter großer Erregung unterbrochen wurde. Der österreichische Ministerpräsident Febr. von Beck und der Minister des Innern erschienen unmittelbar danach bei Beckerle und versprachen ausreichende Genugthuung. Mehrere Delegierte schlugen vor, man solle Wien sofort verlassen, doch war die Mehrheit dagegen. (Wgd. Ztg.)

Wien, 11. Juni. Die Teilnehmer an der Serfomer-Konferenz haben gestern die 4. Etappenfahrt (Wien-Klagenfurt) angetreten. An ihr nehmen 112 Automobilisten teil. Der Start begann um 5 Uhr; in Zwischenräumen von je einer Minute wurden die Fahrer abgelassen. Kurz vor 5 Uhr traf Prinz Heinrich von Preußen in Begleitung des Herzogs Franz Salvator ein und wurde vom Komitee empfangen und vom Publikum lebhaft begrüßt. Der Prinz, der sein Automobil selbst lenkt, startete nach beruflicher Verabschiedung vom Herzog um 5 Uhr 55 Minuten. Der letzte Wagen startete um 6 Uhr 51 Minuten.

Klagenfurt, 11. Juni. Prinz Heinrich von Preußen ist gestern nachmittags 2 Uhr 51 Minuten hier eingetroffen. Die Stadt ist festlich beflaggt.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Dom (Getaufte): Wilhelm Kleinhold, S. des Hofraters Müller; Friedrich Ernst, S. des Schlossers Schmidt; Gertha Else, T. des Revolverfabrikanten.

Stadt. Getaufte: Hermann Kurt, S. des Holzgerbers Wiedenmann; Nina Else, T. des Fabrikarbeiters Wendt; Martha Frieda, T. des Kohlenhändlers Schödel; Vera Anna Frieda, T. d. Arbeiters Wollast; Karl Ernst Will, S. des Handarbeiters Heine; Walter Theodor, S. des Tischlermeisters Berg; Anna Martha Hedwig, T. des Handarbeiters Winkler; Anse Charlotte, T. des Elektrotechnikers Wobmann. — Weserdigt: die T. des Kaufmanns Fuß; der S. des Brauereibesitzers Heibel; der Professor Ernst; der Fabrikarbeiter Vangbner; der S. des Handarbeiters Bornemann; der S. des Fabrikarbeiters Fischer.

Dienstagabend 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen. — Mühlstraße 2/3. Pastor Schollmeier.

Mittwochabend 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung. Mühlstraße 2/3. Pastor Werber. — **Beamtet:** Getaufte: Emma Frieda, T. des Schmiedes Giesegang. — Getaufte: der Kaufmannsfr. H. P. E. Zimmermann mit M. W. geb. Mühlspfordt; der Bergmann K. Bunt mit B. geb. Stud.

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg

vom 4. bis 9. Juni 1906.

Ausgegeben: der Mediziner Karl Hoffmann und Martha Hensch, Bornweg 5 und Halleschenstr. 13; der Schlosser Richard Gottwald und Clara Ebeling, Koonstr. 1 und Scaalstr. 13; der Feinzer Alfred Kluge und Marie Ederling, am Dohlsberg 2 und Dammstr. 11. — **Geborene:** der Kaufmannsfr. Hugo Zimmermann und Margarete Mühlspfordt, Gieseb.

Geboren: dem Arbeiter Albert 1. E. Neumarkt 63; dem Holzverarbeiter Engelmann 1 E., Sand 7; dem Fabrikarbeiter Warft 1 E., Luisenstr. 4; dem Stellfabrikanten Rüstow 1 E., Markt 11; dem Arbeiter Scherndt 1 E., Breitestr. 12.

Gestorben: die Z. des Seltenmeisters Fuß, 3 M., Breitestr. 9; der S. des Brauereibesitzers Heibel, 7 Tage, v. d. Sektör 1; die Z. des Reg.-Sekretärs Stoye, totgeb., Kamenstr. 22; der S. des Arbeiters Bornemann, 15 Tage, Schmalstr. 17; die Witwe Friederike Schmidt geb. Lohse, 74 J., städt. Krankenhaus; der S. des Maurers Schmidt, 4 M., Krautstr. 1; der S. des Fabrikarbeiters Fischer, 7 Wochen, Fischerstr. 10.

Als künftige Angeborene: der Sattler Hermann Hempel und Selma Höbel, Halle a. S. und Merseburg; der Spezialkommissions-Bureau-Diktator Franz Nebel und Elisabeth Hornburg, Merseburg und Halle a. S.; der Sergeant Karl Müller und Luise Mannfeld, Merseburg und Döbeln; der gepörrte Fußschützte Otto Ingler und Emma Koelzig, Döbeln.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Bekanntmachung.

Zu Stelle Bekannmachung ist an Stelle des Landwirts Karl Winkler in Preßburg der bisherige Stellvertreter des Standesbeamten, Rittergutbesitzer Cornelius in Lößen zum Standesbeamten und an seiner Stelle der Gemeindevorsteher Schmidt in Lößen zum Stellvertreter des Standesbeamten für den Standesamtbezirk Walsdorf bestellt worden. — Merseburg, den 31. Mai 1906. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen. J. B. Dalen.

Petersburg, 11. Juni. Neuerdings beurteilt man hier die politische Lage wieder recht pessimistisch. Die revolutionären Wähler nehmen überhand; auch werden neue Generalaufstände angefündigt. (Wgd. Ztg.)

Warschau, 11. Juni. Das Kriegsgericht verurteilte in der gestrigen Nacht vier politische Gefangene zum Tode. — Wie nunmehr bekannt wird, sind vorgestern Abend während der Krawalle bei der Zerkürung von Käben der Branntwein-Monopolverwaltung 6 Personen getötet und 18 verwundet worden.

Madrid, 10. Juni. Das neue Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsidium Moret, Inneres Quiroga y Alfaro, Finanzen Salvador, Krieg General de Lugo, Marine Admiral Concas, Unterricht Sanmartin, Justiz Cellerualo, Handel und öffentliche Arbeiten Gasset. Die neuen Minister leisteten gestern Mittag dem Amtseid im königlichen Schloß. — Das Königspaar fuhr nachmittag nach Schloß La Granja im Gebirge bei Segovia, um dort die Hüttenboden zu verbringen. Sonntag dort fand eine Volkskundgebung vor dem Schloß statt, um gegen das Astenat zu protestieren. Ueber 12000 Menschen aus allen Schichten der Gesellschaft waren dazu vereint und brachten der Königsfamilie begeisterte Ovationen dar.

Bekanntmachung.

Der vom XXII. Provinzial-Landtage zum oberen Beamten der Provinzial-Verwaltung der Provinz Sachsen gewählte Landesbauart-Referent hat die Dienstgeschäfte als solcher heute übernommen.

Merseburg, den 1. Juni 1906. Der Landesbauart-Referent. Bartels.

Bekanntmachung.

Die Provinzial-Kommission zur Veröfentlichung und zum Schutze der Denkmäler der Provinz Sachsen hat in ihrer Sitzung vom 8. März d. J. den Landesbauart-Referent hierseits zum Provinzial-Konventor ernannt. Derselbe hat die staatliche Anerkennung als solcher erhalten und das Amt heute übernommen. Der Amtssitz des Provinzial-Konventors ist nunmehr Merseburg, wo sich das Bureau desselben im Standesamt befindet.

Merseburg, den 1. Juni 1906. Der geschäftsführende Vorsitzende der Denkmal-Kommission der Provinz Sachsen. Bartels, Landesbauart-Referent.

Bekanntmachung.

Vom Monat Mai 1906 sind wiedergewählt und bestätigt worden:

1. Der I. Schöppe L. Geßelbarth in Blößen.
 2. Der II. Schöppe Gutsbesitzer Ernst Hoppe in Fischen.
 3. Der Vorsitzende Schulte in Segel.
- Merseburg, den 8. Juni 1906. Der königliche Landrat. J. B.: Graf Hohenthal, Kreis-Deputierter.

Bekanntmachung.

Rechts Veräußerung von Flächenarbeiten auf der Kattenerer Straße km 5,500—5,600 beim Dorfe Wilsau wird die vorbezeichnete Strede vom 11. ds. Mts. ab für den Fahrverkehr gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit auf den bei km 5,3 in Wilsau abgehenden Kommunikationsweg, welcher über Lenneth und Döbra führt, verlegt. — Merseburg, den 7. Juni 1906. Der königliche Landrat. J. B.: Graf Hohenthal, Kreis-Deputierter.

In das Handelsregister Abteilung A Nr. 302 ist zur Firma R o d a jun. in Rorditz eingetragen: Die Niederlassung ist von Preßburg nach Wilsau bei Leipzig verlegt. Merseburg, den 8. Juni 1906. Königlich-sächsisches Amtsgericht, Abteilung 4.

Die der von Schloß-Walldorffschen Stiftung geschickten Planstücke sind:

- a) den östlich vom Wege W der Separationskarte von Merseburg liegenden Teil des Planstücks Nr. 60 etwa 5 ha, 18 a, 99 qm, und die westlich vom Wege W dabeist liegenden Teil des Planstücks Nr. 60 etwa 6 ha, 56 a, 70 qm,
- b) das Planstück Nr. 72 der Separationskarte von Merseburg, etwa 4 ha, 11 a, 98 qm,
- c) das Planstück Nr. 4 der Separationskarte von Merseburg etwa 15 ha, 2 a, 72 qm, und die daran grenzende Parzelle vom Plan Nr. 3 a 12 a 72 qm groß, sollen — nicht wie bisher bekannt gegeben am 15. August d. Js., sondern — am

Mittwoch den 20. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, im untern Rathauslaale hier vom 1. Oktober 1906 bis 30. September 1912 einzeln oder zusammen öffentlich verpachtet werden. — Merseburg, den 2. Juni 1906. Der Verwaltungsrat der von Schloß-Walldorffschen Stiftung.

Gothardstraße 16 ist ein Vogels, 1. Etage, enthaltend 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, gr. Korridor und förmliches oder Zinslokal, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche, gr. Korridor und förmliches oder Zinslokal, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Guatemala, 11. Juni. Aus San Salvador war man Luftschiffen in das Gebiet von Guatemala eingedrungen. Die Regierungstruppen waren sie zurück. Die Regierung von Guatemala hat wegen dieser Vorfälle die Beziehungen zu San Salvador abgebrochen.

Waren- und Produktensätze.

Berlin, 9. Juni. Weizen 1000 kg Juli 184,00, Sept. 178,50, Dez. —, Mt. Roggen 1000 kg Juli 159,00, Sept. 156,00 Mt. Dez. —, Mt. Hafer 1000 kg Juli 164,75, Sept. 152,50 Mt. Waß 1000 kg amer. Mt. Juli 180,50, Sept. —, Mt. Rüben 1000 kg Mt. Dez. 50,50, Dez. 53,20 Mt.

Weizen war, trotzdem die Kaufkraft mäßig war, nur unter Bewilligung der etwas erhöhten Forderungen käuflich. Auch Roggen war seit infolge Zurückhaltung Aufwands, doch konnten die höchsten Tagespreise nicht erreicht werden, als einige inländische Verkaufsordres an den Markt kamen. Hafer war wieder einmal leblos bei unveränderten Preisen. Die Ware hatte weiter guten Absatz. Weizen war auf Paris höher gefragt, indes jedoch wieder nachgedacht, so daß gegen gestern keine Veränderung eintrat.

Leipzig, 9. Juni. Per 1000 kg Weizen inländ. 170—178, ausländ. 192—199, f. h. h. Roggen inländ. 165—168, ausländ. 168—170 fest, polener preis. — — —. Gerste hiesige Braugerste — — —, Waß- und Futterwaße 123—154, Hafer inländ. 167—176, ausländ. 172—185, rußig. Waß amerikanischer 136—140, runder 140—145, Cinnquantin 192—178 inländischer — — —, Rapß in den per 100 kg netto — — —, Mt 551, rohes, per 100 kg netto ohne Sch. 51,00 bz., fest. Weizenmehl 0/24,50. Roggenmehl 01 24,00.

Kinderfest.

Die Feier des diesjährigen Kinderfestes soll am Montag den 2. Juli d. J. auf dem Hundsfeldplatze stattfinden, wenn nicht unglücklicher Wetter die Verlegung auf einen der zunächst darauffolgenden Tage notwendig machen sollte.

Ueber die Ausführung der Feiern berichten wir Folgendes:

1. Die Kinder müssen pünktlich um 9 1/2 Uhr nachmittags auf dem Marktplatze aufgestellt sein. Demnach erfolgt der Beginn durch die Gottlobsstraße nach dem Felsplatz, abends 7 1/2 Uhr findet der Einzug durch das Sektortor statt. Die Behörden und die Herren Gehilfen werden gebeten, sich zur die Spitze des Zuges zu stellen. Die Herren Bürgerlichen werden dem Zuge der Kinder den erforderlichen Schutz gewähren.

2. Zur Ausführung der nötigen Anordnungen auf dem Felsplatze sind deputiert: die Herren Stadträte Heber und Barth, sowie die Herren Stadtvorordneten Franzenhain, Grempler, Günther, Heyne und Ziehe und die Herren Direktor Schütze und Kantor Ziegler.

3. Alle diejenigen, welche auf dem Felsplatze Zelte oder Buden aufzubauen beabsichtigen, werden ersucht, sich wegen der anzuwendenden Pläne in der Zeit vom 11. bis 14. Juni d. J. in den Nachmittagsstunden im Standesamtssitzung zu melden. Beschäftigt werden die Bedingungen für das Aufbauen und Beschaffen der Zelte und Buden mitgeteilt. Der Aufbau der Zelte und Buden hat bestimmt bis zum Sonnabend den 30. Juni d. J. abends zu erfolgen.

Für den Betrieb der Schankordnung werden von der Betriebskommission noch 50 Proq. Zuschlag zur Gemeindefeier erhoben und sind diese Beträge am 25. Juni d. J. in den Vormittagsstunden in der hiesigen Stadtkassentasse zu entrichten.

Die Verteilung der Plätze findet am Dienstag den 26. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr, am „Thüringer Hof“ statt.

Der Verkehr in den öffentlichen Schankbuden und Zelten darf über die zwölfte Stunde des Nachts nicht andauern, auch soll das Fest über den Tag, an welchem der Auszug und Einzug der Kinder stattfindet, nicht abgebrochen werden. Die sämtlichen Zelte und Buden sind am darauffolgenden Tage vom Felsplatze wieder zu beseitigen.

Merseburg, den 5. Juni 1906. Der Magistrat.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obsternte des Rittergutes Vöding bei Merseburg soll freilichig verpachtet werden. Anstellten wollen Gebote bis 20. Juni cr. in meinem Geschäftszimmer hieselbst abgeben. — Halle a. S., Gut Rüdelsdorf, den 12. Juni 1906. Rusche.

Herrschaftliche Wohnung

mit oder ohne Pferdehals zu vermieten und zum 1. Oktober 1906 bezugsbar. Zu erfragen Poststraße 5 H.

Freundliches Logis, Stube, Kammer und große Küche verhältnismäßig 1. Juli zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Neubau Clobigauerstraße 20

sind 3 Wohnungen: Barriere, 1. u. 2. Etage zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei A. Posers Nachfolger, Baugeschäft.

Wohnung von Stube, Kammer, Küche für einzelne Frau den 1. Oktober zu beziehen. Preis 23 Taler. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Wohnung bestehend aus vier Zimmern sofort oder 1. Juli zu beziehen. Weissenfelsstr. 13.

Neubau Gutenbergsstr.

Bestehend aus vier Zimmern und Küche zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres bei A. Posers Nachfolger, Baugeschäft.

Zum 1. Juli Wohnung im Preise von 300—400 Mt. gesucht. Angebote bitte unter O V in der Exped. d. Bl. mitzubringen. — Freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Badezimmer, wird sofort oder 1. Juli geüht. Offerten bitte Weissenfelsstr. 7 I abzugeben.

Einzel einzelne Leute suchen Wohnung bis zu 55 Taler Wäße Sandstraße und Clobigauerstraße zum 1. Oktober. Offerten unter N in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein möbliertes Zimmer

soll sofort zu vermieten. Debraue 8, 1 Tr.

Gut möblierte Wohnung

soll zu vermieten. Zu erfragen Zehnerstraße 3.

Neuerbautes Wohnhaus

in der Gutenbergsstraße ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. A. Posers Nachfolger, Baugeschäft.

Ein Wohnhaus

mit großem Garten oder entspr. Bauplan zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis, Mietvertrag und Grundbuch unter A G 7201 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein schöner neuer Laden

mit großem Schaufenster ist Markt 11 (Markthalle) mit oder ohne Wohnung per sofort oder später zu vermieten.

Scheune, Stallung und Bodenräume

zu vermieten. Unteraltensburg 27.

Bäckerei mit Inventar

in Merseburg oder umliegend zu pachten gesucht. Offert. K B 26 postlagernd Staßfurt.

Deutscher Flotten-Verein.

(Ortsgruppe Merseburg.) Das Programm der Senberfahrt des Württembergischen Landesverbandes des D. F. V. nach Bremen — Belgland — Siet u. Hamburg in der Zeit vom

2. bis 9. August 1906

liegt bei unterm Schachmüller, Herrn Stadtrat Zehender hier, Burgstr. 20 aus, der auch Anmeldungen entgegennimmt. Der Preis beträgt 100 Mk. für die Person. Zu Preise ist eingeschlossen: 3 K. Abendessen, auf dem Dampfer Unterfahrt in 1. und 2. Klasse, Übernachtungen in den Hotels, Frühstück, Mittag- und Abendessen, sowie die nötige Pflanzung an den einzelnen Plätzen. Ausgeschlossen sind Getränke.

Für hiesige Mitglieder Aufnahm in Hannover oder Bremen beizufrieden der Fahrpreisermäßigung. Der Vorstand.

verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von H. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postämter und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,62 Mk. (Eingangsnummer 5 Pf.)
Gescheit in der Regel 6 mal wöchentlich halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
sseitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 8 Pf., für jede weitere Zeile 5 Pf., für die zweite und dritte Zeile 4 Pf., für die vierte und fünfte Zeile 3 Pf., für die sechste und siebente Zeile 2 Pf., für die achte und neunte Zeile 1 Pf., für die zehnte und elfte Zeile 1 Pf., für die zwölfte und dreizehnte Zeile 1 Pf., für die vierzehnte und fünfzehnte Zeile 1 Pf., für die sechzehnte und siebenzehnte Zeile 1 Pf., für die achtzehnte und neunzehnte Zeile 1 Pf., für die zwanzigste und einundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundzwanzigste und dreiundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die vierundzwanzigste und fünfundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundzwanzigste und siebenundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die achtundzwanzigste und neunundzwanzigste Zeile 1 Pf., für die dreißigste und einunddreißigste Zeile 1 Pf., für die zweiunddreißigste und dreiunddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierunddreißigste und fünfunddreißigste Zeile 1 Pf., für die sechsunddreißigste und siebenunddreißigste Zeile 1 Pf., für die achtunddreißigste und neununddreißigste Zeile 1 Pf., für die vierzigste und einundvierzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundvierzigste und dreiundvierzigste Zeile 1 Pf., für die vierundvierzigste und fünfundvierzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundvierzigste und siebenundvierzigste Zeile 1 Pf., für die achtundvierzigste und neunundvierzigste Zeile 1 Pf., für die fünfzigste und einundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundfünfzigste und dreiundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die vierundfünfzigste und fünfundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundfünfzigste und siebenundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die achtundfünfzigste und neunundfünfzigste Zeile 1 Pf., für die sechzigste und einundsechzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsechzigste und dreiundsechzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsechzigste und fünfundsechzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsechzigste und siebenundsechzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsechzigste und neunundsechzigste Zeile 1 Pf., für die siebenzigste und einundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundsiebzigste und dreiundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die vierundsiebzigste und fünfundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundsiebzigste und siebenundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtundsiebzigste und neunundsiebzigste Zeile 1 Pf., für die achtzigste und einundachtzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundachtzigste und dreiundachtzigste Zeile 1 Pf., für die vierundachtzigste und fünfundachtzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundachtzigste und siebenundachtzigste Zeile 1 Pf., für die achtundachtzigste und neunundachtzigste Zeile 1 Pf., für die neunzigste und einundneunzigste Zeile 1 Pf., für die zweiundneunzigste und dreiundneunzigste Zeile 1 Pf., für die vierundneunzigste und fünfundneunzigste Zeile 1 Pf., für die sechsundneunzigste und siebenundneunzigste Zeile 1 Pf., für die achtundneunzigste und neunundneunzigste Zeile 1 Pf., für die hundertste Zeile 1 Pf.

Nr. 134.

Dienstag den 12. Juni 1906.

32. Jahrg.

Deutsche und englische Kirchlichkeit.

In Deutschland wird es, vorzugsweise von orthodoxen Kreisen, dem Engländer hoch angerechnet, daß er besonders kirchlich gesinnt ist und daß er sich dessen nicht schämt, wie das vielfach bei der Männerwelt in Deutschland der Fall sein soll. Diese angebliche Frömmigkeit des Engländers ist jedoch keineswegs eine innerliche; sie ist darauf berechnet, gesehen und geachtet zu werden. Und man achtet auch in England gegenseitig sehr aufeinander und ist leicht geneigt, den für einen Menschen zweiter Klasse zu betrachten, an dem man nichts oder nur wenig von Kirchlichkeit erblickt. Ganz allgemein ist die Achtung, die der einzelne genießt, aufs engste verknüpft mit der Häufigkeit und Regelmäßigkeit des Kirchensuchens, worin er seine Frömmigkeit betätigt. Und das gilt für Männer ebenso sehr wie für Frauen. So kommt es, daß die Kirchen eigentlich fast immer gut besucht sind, trotzdem jeden Sonntag in allen Gottesdiensten mehrmals Gottesloben gehalten werden. Es gehört eben einfach zum guten Ton, am Sonntag wenigstens einmal, am besten aber mehrmals die Kirche zu besuchen.

Allein eine längere Beobachtung ändert alsbald das anfängliche günstige Urteil, das aus dieser Wahrnehmung stammt. Zunächst ist, wie Lic. Götz in Hull in einem fesselnden Essay: „Skizzen aus dem kirchlichen Leben Englands“ in dem „Evangel. Gemeinblatt für Rheinland und Westfalen“ schildert, nichts davon zu spüren, daß die englischen Gottesdienste von einer lebendigeren, feurigeren Frömmigkeit der Kirchgänger getragen wären, als das bei uns der Fall ist; eher das Gegenteil scheint zuzutreffen. Ich habe wenigstens noch nirgends in Gottesdiensten so viel schlafende und völlig teilnahmlose Menschen gesehen, wie gerade hier in England. Auch atmen die Gottesdienste selbst nicht mehr Innigkeit und Ernst religiöser Gesinnung, als man es auch bei uns gewohnt ist. Ebenso wenig ist etwas davon zu spüren, daß zufolge solcher Kirchlichkeit christliche Grundgesetze im alltäglichen Leben, in Geschäft, Handel und Wandel, in Verkehr und Politik in England in höherem Maße zur Durchführung kämen, als das bei uns in Deutschland der Fall ist. Selbstverständlich soll damit nicht dem englischen Volke seine Frömmigkeit abgesprochen werden; es sind zu viele Proben opferfertiger Christentums gerade von diesem Volke abgelegt worden. Auch denken wir nicht daran, das Vorhandensein hervorragender religiöser Charaktere in diesem Volke in Abrede zu stellen. Aber die Gesamtheit, das Volk als Ganzes genommen, ist weniger deutschen

zur Herrschaft des Radikalismus führe, sei unbegründet. In anderen Staaten seien die Parlamen- te durch das allgemeine Stimmrecht nicht radikalisiert, sondern die Radikalen seien parlamentarisiert worden. Nur auf der innigen Verbindung zwischen Regierung und Parlament erwachsen die Früchte, deren das Land dringend bedürftig, um an all das heranzutreten, was seinen Aufschwung leide. Dazu gehöre vor allem die Regelung des Verhältnisses zu Ungarn. Der Ministerpräsident verwies auf seine darüber im Abgeordnetenhaus abgegebene Erklärung und führte sodann aus: „Die ungarische Auffassung von dem selbständigen ungarischen Zolltarif steht nicht im Einklang mit der im Gesetz vom Jahre 1899 vereinbarten Reziprozität. Die Votierung des ungarischen Zolltarifs mit Wirtschafte vor Ende des Jahres 1907 wäre unzweifelhaft eine Verletzung dieses Gesetzes und der Reziprozität. Die von Ungarn geäußerte Meinung, daß seine Zollgemeinschaft mehr bestehe, scheint mir nicht richtig angebracht zu sein. Es bestünde hiernach keine Zollgemeinschaft mehr im Sinne eines gemeinschaftlichen Zollgebietes, wohl aber eine Zollgemeinschaft der Zölle, d. h. der Zollentnahmen. Auch letzteres ist bis Ende 1907 aufrecht zu erhalten. Aus den bisherigen Erfahrungen geht unzweifelhaft hervor, daß der bisherige Zustand der vermerkten Ungleichheiten mit allen staatsrechtlichen Rücksichtungen nicht mehr aufrecht zu erhalten ist. Es ist allgemeine Ueberzeugung, daß es im beiderseitigen Interesse unerlässlich ist, eine völlig klare Situation zu schaffen. Gewiß ist bei beiderseitigem gutem Willen und bei rücksichtsloser Offenheit die Möglichkeit zu einer allen Teilen besser zuzugenden Gestaltung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu erlangen, nur muß ein organisierter Friede geschaffen werden, ein unabweisbares Faktum, dessen Inhalt und Sinn allen Interpretationen der Parteien entrückbar wäre. Die Finanzlagen müssen für immer ein Ende haben. Das Herrenhaus wird gewiß mit Befriedigung wahrnehmen, daß dieses Kabinett eine Garantie für die nationale Rechtssphäre aller Völker bedeutet. Aus den Repräsentanten der großen Völker Österreichs gebildet, kann die neue Regierung nur jene Ziele verfolgen, welche auf den gesamt-österreichischen Frieden erreichbar sind. Darin liegt für die Regierung die Gewähr, daß sie mit den Intentionen des Herrenhauses in Uebereinstimmung bleiben wird. Der Ministerpräsident wurde, nachdem er geendigt hatte, unter langanhaltendem Beifall allgemein beglückwünscht.“

Im Wahlreformauschuß hat Herr v. Beck ebenfalls dargelegt, wie sehr ihm an einer Beschleunigung der Wahlreform liege, indem er die formelle Erklärung abgab, es könne der Regierung nicht zugemutet werden, die vorliegenden Vorlagen abzuzändern oder mit neuen Vorschlägen hervorzutreten, weil das einer Verzögerung gleichkäme. Der Auschuß solle sofort in die beschlossene Spezialdebatte eintreten. Die Regierung werde Abänderungsvorschlägen nicht hindernd entgegenstehen, wenn diese geeignet erscheinen, eine Verständigung zwischen den Parteien zu ermöglichen. Die Regierung werde alles tun, um das Reformwerk mit Emschriedenheit einem gezielten Ende zuzuführen. Es darf wohl auf das Konto des Ministerpräsidenten gesetzt werden, daß der Auschuß, bevor er sich auf Dienstag verlagte, nach längerer Debatte beschloß, zunächst die Wahlkreiseinteilung nach einzelnen Kronländern in Beratung zu geben und unverzüglich mit dem Kronlande Böhmen zu beginnen.

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Prinz Heinrich von Preußen wurde am Sonnabend mittag in Wien vom Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz empfangen. — Die österreichische Reichsrats-

delegation ist am Sonnabend in Wien zusammengetreten. Zum Präsidenten wurde Prinz Ferdinand Lobkowitz und zum Vizepräsidenten Dr. Sylvester gewählt. Ersterer gab seinem Abscheu über das Attentat auf das spanische Königspaar Ausdruck und schloß seine weiteren Ausführungen mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Der Minister des Äußeren unterbreitete das gemeinsame Budget, das der Budgetkommission überlesen wird. Der feierliche Empfang der Delegation durch den Kaiser fand am Sonntag mittag statt. Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation Döbernik, welche an den Minister des Äußeren die Frage richtet, wie er die Einbringung des autonomen ungarischen Zolltarifs, wodurch die Gemeinamkeit der Monarchie erschüttert und die Interessen Österreichs beeinträchtigt werden, ohne Befragung der österreichischen Regierung und des österreichischen Parlaments zugehen könnte. — Der Budgetauschuß der österreichischen Delegation wählte den Abgeordneten Bobrjynski zum Dmänn.

Frankreich. Die französische Kammer hat zu Vizepräsidenten die Abgeordneten Bertheux, Rabier, Gallaur und Grappi gewählt. — Die Ursulinerinnen in Flavigny (Dep. Côte d'Or) wurden im Auftrage des gerichtlichen Liquidators aus ihrem Kloster durch Genarmen gewaltsam weggeführt. Die Oberin eroberte lebhaften Einspruch gegen die Ausweisung und der anwesende Delegat des Bischofs von Dijon sprach über die Urheber und Vollstrecker des Kongregationsgesetzes die höhere Kommunikation aus. — Zum Militärgouverneur von Paris an Stelle des verstorbenen Generals Desfray ist der Kommandant des 16. Korps General Dalstein ernannt worden.

Rußland. Die Kaiserin Alexandra empfing am Sonnabend in Petersburg die Gemahlin des deutschen Botschafters v. Schoen in Audienz. — In der russischen Reichsduma suchte am Sonnabend der Führer der Arbeiterpartei Anfin in langer Rede zu beweisen, daß alle Ländereien Eigentum der Bauern sein sollten. Es werde nicht möglich sein, den Willen des ganzen Volkes zu mißachten. Es sei kein Grund zu der Befürchtung, daß die Bauern zu konservativ seien, der Adel sei viel konservativer. Seit vierzehn Tagen sagen wir den Ministern, sie sollen sich entfernen, aber sie geben nicht, sie haben kein Schamgefühl und kein Gewissen. Ein Bauer würde in solchem Falle nicht hier bleiben. Der Präsident erhebt sich und will Anfin zur Ordnung rufen, aber das Haus bricht in einen Beifallssturm aus. Redner schließt mit den Worten: „Ich wende mich an das russische Volk, das uns hierhergeführt hat, damit wir die Freigabe des Bodens fordern. Wir haben das Prinzip der Enteignung aufgestellt, aber die Minister haben sich geneigt, das selbe anzuerkennen. Wir sagten ihnen darauf: Entfernt Euch!“ Als Anfin die Rednertribüne verläßt, bereitet ihm das Haus eine Ovation. Der der äußersten Rechten angehörige Bauer Perevostschikow beantragt, dem Kaiser Dank abzusprechen für die dem Volk erwiesene Gnade. Das Haus bleibt demgegenüber stumm, man hört zischen. — Der Rücktritt des Ministeriums Goremykin ist, wie die „Vol. Korr.“ aus Petersburg meldet, und an dortigen unterrichteten Stellen bestimmt verlautet, beschlossene Sache. In Regierungskreisen finde die Behauptung keinen Widerspruch, vielmehr eher eine Bestätigung. — Das russische Ministerium hat zwar bisher die Mißtrauensnoten der Reichsduma mit unbegrüßlichem Gleichmut aufgenommen, doch hat es nun vielleicht endlich die Unmöglichkeit, mit der Duma zusammenzuarbeiten, eingesehen. — Die russische Regierung wünscht, nach der „Magd. Ztg.“, die Vertagung der Duma vom 28. v. M. bis zum Herbst. Die Duma wolle jedoch vor ihrer Vertagung noch eine neue Verfassung ausarbeiten, welche die Menschenrechte der ersten französischen Verfassung

xrite colorchecker CLASSIC

Bestehen
Kirchen
Andre
größere
iffen
Minister-
längerer
besonders
anwendbar
gemein-
ge seiner
für die
reitere
in sich
des Bes-
ann fort,
ernannt
benannt
beide mit
Wahl-
dürfe,
Die Be-
Rechte